

Thurgauer Bauer

 Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Nr. 48
1. Dezember 2023





Nähere Informationen erhalten Sie bei unseren PÖTTINGER Partnern:

St. Gallen Grenzgebiet

Dezlhof AG	Niederbüren	071 422 14 36
Rotach Landmaschinen	Zuckenriet	071 947 13 77

Thurgau

Egger Landmaschinen GmbH	Mettlen	071 633 15 55
Forrer Landtechnik AG	Frasnacht TG	071 414 10 20
Hablützel Thomas	Schlatt b. Diessenhofen	052 657 37 50
Keller Technik AG	Nussbaumen	052 744 00 11
LMK Technik AG	Altnau	071 695 23 65
Lüthi Landmaschinen AG	Affeltrangen	071 917 13 93
Maier Technik GmbH	Hörhausen	052 763 27 57
Sonderer AG	Erlen	071 648 19 48
Sonne Landtechnik AG	Wiezikon	071 558 57 87

Zürich Grenzgebiet

Staub AG Hagenbuch	Hagenbuch	052 364 27 64
--------------------	-----------	---------------

PÖTTINGER AG, Mellingerstrasse 11,
5413 Birmenstorf (AG), Telefon 056 201 41 60,
info@poettinger.ch, www.poettinger.ch

 PÖTTINGER

Impressum	8
VTL	
Gut besuchter Berufsinformationsanlass	9
Milchproduktion	
Ehrung der Braunviehkühe	10
Grosses Interesse an der SMP-Regionaltagung	11
Argumente für die nachhaltige Milchproduktion	13
Management	
Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis	14
Steigende Kosten vs. sinkende Einkommen	16
Direktvermarktung: Was ist beim Einstieg zu beachten?	18
Obstbau	
Pflanzung an der Primarschule Lommis	20
Mostobstverwertung	
Fazit zur Mostobsternte 2023: Wenig, dafür süss	21
Pflanzenbau	
Traditionelle Sorten in Ehren	22
Rübenbericht	23
Familienleben	
Rezept: Bireweggli	24
Rezept: Samichläusli	25
Kinderecke und Rätsel-Auflösung	26
Rätseln und gewinnen	27
Landtechnik	
Kur- und Badeferien Bad Birnbach	28
Für die Landfrauen	
Märwiler Adventsmarkt 2023	29
Organisationen berichten	
Züchternachmittag	30
Für die Landjugend	
Chlausparty 2023	32
Veranstaltungen und Kurse	
Agenda	34
Kursagenda Arenenberg	35
Marktplatz	36



Zum Glück ist es Winter ... Endlich hast du etwas Zeit, um Luft zu holen!

Nach diesem zum Schluss nochmals herausfordernden Erntejahr bist du sicherlich dankbar für alles, was auf dem Hof gut gelaufen ist. Bewahrt vor Unfällen, körperlich gesund, die Familie entwickelt sich zu deiner Freude, die Partnerin/der Partner greift dir, wenn nötig, unter die Arme oder du bist jetzt vielleicht auch endlich nicht mehr alleine!

All dies ist nicht selbstverständlich und Grund genug, um dankbar zu sein.

Manchmal genügt es, wenn auch nur einer dieser Punkte nicht erfüllt ist, dass das Gleichgewicht und die Gelassenheit fehlt oder irgendwie alles aus dem Ruder läuft!

Für solche Fälle gibt es unseren Flyer «Wenn alles zu viel wird».

Du findest ihn in diesem «Thurgauer Bauer» zum Herausnehmen!

Bitte zögere nicht und melde dich bei einer der vertrauensvollen Ansprechpersonen, wenn du Sorgen hast. Du verlierst nichts, im Gegenteil! Mit den stetig neuen Anforderungen ist es keine Schwäche, wenn man sich Hilfe holt!

Übrigens gibt es auch Unterstützung, wenn es mal «nur» im Büro hapert. Die findest du online unter www.vtl.ch/dienstleistungen.

In dem Sinne wünsche ich dir eine ruhige, friedvolle und gesegnete Adventszeit!

Thomas Ruch, Kommission Soziales VTL

Titelbild:

Der letzte Büscheler im Romanshorner Wald:
Der 80-jährige Hanspeter Huber ist noch der einzige Büscheler im 260 ha grossen Wald der Waldkorporation Romanshorn-Uttwil.
(Bild: Trudi Krieg)

Stellenanzeigen Empfehlungen



Als grösstes unabhängiges Medienunternehmen der Ostschweiz ist die Galledia-Gruppe an elf Standorten in der Schweiz vertreten. Neben zahlreichen Fach- und Verbandspublikationen zählen drei lokale Tageszeitungen, mehrere Onlinepublikationen, grafische Produktionsbetriebe und eine Digital- und Softwareagentur sowie zwei Event- und Veranstaltungsagenturen zum Medienunternehmen.

Beginne nächsten Sommer 2024 am Standort Flawil deine spannende und abwechslungsreiche Ausbildung mit unserer

Lehrstelle als Kauffrau/Kaufmann EFZ

Das erwartest dich

- Tätkräftige Mitarbeit in einem vielseitigen Medienunternehmen
- Einblicke in die Abteilung Sekretariat/Empfang, Leserservice, Verlagswesen und Finanzen
- Erarbeitung vertiefter Kenntnisse in der Branche «Marketing & Kommunikation»
- Spannende und verantwortungsvolle Aufgaben

Das bringst du mit

- Interesse an kaufmännischen Tätigkeiten und neuen Kommunikationsmitteln
- Kontaktfreudigkeit
- Lernfreude, damit du mit Herausforderungen rasch zurechtkommst
- Gewandtheit in Wort & Schrift und keine Angst vor Zahlen
- Gute Aussichten für einen erfolgreichen Abschluss der Sekundarschule

Darauf kannst du dich freuen

- Einen spannenden Berufseinstieg mit echten Zukunftsaussichten
- Super Teamgeist für deinen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben
- Betreuung durch erfahrene Praxisausbilder*innen «on the job»
- Auf dich zählen wir – Möglichkeiten zur Weiterentwicklung
- Wir leben Wertschätzung und feiern Erfolge (bspw. Prämie bei gutem Lehrabschluss)

Interessiert?

Dann freuen wir uns auf deine Kontaktaufnahme – unkompliziert per Telefon oder E-Mail. Selbstverständlich kannst du aber deine elektronischen Bewerbungsunterlagen auch über unsere Website (<https://galledia.bacuscity.ch/de/jobportal>) einreichen.



Kontakt

Roland Auer, HR Manager, Telefon +41 58 344 97 63, roland.auer@galledia.ch

galledia group ag

Häfnerwisenstrasse 1 | 9442 Berneck | T 058 344 96 96 | www.galledia.ch
Flawil | Zürich | Stafa | Immensee SZ | Baar | Luzern | Frauenfeld |
Altstätten | Buchs SG | Chur

88735



81465

HOCHDORF verarbeitet
die Milch Ihrer Kühe
gerne zu hochwertiger
Babynahrung.

Fragen Sie bei Urs Schwizer
nach unseren Konditionen:
Tel. 071 660 04 04.



www.hochdorf.com



Wir wünschen Ihnen
eine frohe **Adventszeit.**

**Thurgauer
Bauer**

Wir informieren Sie gerne.

T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galledia.ch



Sorgentelefon für Kinder

0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

Die Kartause Ittingen ist ein
einzigartiger Arbeitsort

Per 1. März 2024 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

Winzer*in 80–100%

Mehr erfahren Sie auf www.kartause.ch

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.
Stiftung Kartause Ittingen, Personalbüro, CH 8532 Warth,
T +41 52 748 44 11, jobs@kartause.ch



Zu verkaufen

**komplette
Siloanlage**

2 × 3 × 10 m /
4 × 3,5 × 10 m

inklusive 3 Fräsen
und Stocker
Standhäcksler

Tel. 079 314 99 88

91188

Wir sanieren

Fahrsilo

www.awisi.ch

079 671 67 65

81171



**SCHON
GESCHNALLT?**

Der Sicherheitsgurt –

Ihr Lebensretter!

Seien Sie ein Vorbild - schnallen Sie sich an!
www.schongeschallt.ch

Christbäume

– Nordmann-, Rot-, Kork-, Weisstannen,
Nobilis, Blaufichten

Dekorationsreisig

– Nordmantanne, Nobilis, Weymouths-
föhre und diverse Zypressen

Verpackungsgeräte und Netze

– Metall- und Kunststoffgeräte von
Ø 34 bis 65 cm
– passende Netze und diverse Ersatzteile

Christbaum-Spitzmaschinen

– diverse Modelle und Ersatzteile



Josef Kressibucher AG

Forstbaumschule

Ast 2, **8572 Berg TG**

Tel. 071 636 11 90

info@kressibucher.ch

www.kressibucher.ch

82542



**Maschinelle Boden-
proben mit GPS**

**10+
JAHRE**

**Schweizweit führend in
Bodenproben für ÖLN
und CO2-Zertifikate**



Direkt zur
Anmeldung!



Ich bestelle den Bauernkalender 2024

Anzahl Ex. ____
Schweizer Bauernkalender Girls 2024

Anzahl Ex. ____
Schweizer Bauernkalender Boys 2024

Format: 56 x 40 cm, Preis Fr. 42.–
plus Porto und Verpackung Fr. 9.50



Vorname, Name _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon an:
Bauernkalender, galledia verlag ag
Postfach, 9230 Flawil
Code 9230

Oder bestellen Sie den Kalender online unter:

www.bauernkalender.ch

Wohnungen Empfehlungen

Planen Sie Ihre Hofübergabe und ein Nachfolger fehlt?

Ich bin ein junger dynamischer Landwirt, der mit viel Herzblut in der Landwirtschaft (Milchwirtschaftsbetrieb mit Ackerbau) tätig sein möchte. Zögern Sie nicht, mich zu kontaktieren.

Ich freue mich auf Ihren Anruf:
Tel. 079 323 32 71 (gerne abends)

91193



Neu zum vermieten

Mobiler Güllenseparator

18–22 m³/Stunde Arbeitsleistung

Für eine Offerte kontaktieren Sie
Telefon 079 691 50 10 .

90642

Schweiz. Natürlich. BÜSSE

Schweizer
Bäuerinnen
& Bauern

Frische.
Für dich.

Heu / Emd

unbelüftet oder belüftet
für sämtliche Tiergattungen

ANHaylage

Raufutter für Pferde

Trockengras-Häcksel

konventionell sowie Bio

Luzerne

RUMILUZ / RUMIPLUS (FR)
und andere Herkünfte

Luzernerwürfel

verschiedene RP-Gehalte

Graswürfel

konventionell sowie Bio

Erhältlich als:
lose, Big-Bag oder gesackt

Raufutter aus Ihrer

Landi

Gratis: 0800 808 850 · www.raufutter.ch



82665

Ihre Anzeige im «Thurgauer Bauer»,
egal in welcher Jahreszeit.

Wir informieren Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galledia.ch

Sparmassnahmen entschärft

Die Finanzkommission des Nationalrats anerkennt, dass die vom Bundesrat vorgeschlagene Entlastung der Bundeskasse auf dem Buckel der Bauernfamilien nicht fair ist. Sie schlägt vor, auf diverse Sparvorschläge im Agrarbudget, insbesondere bei den Direktzahlungen, zu verzichten. Allerdings bleibt das Budget der Landwirtschaft trotz steigenden Anforderungen unter dem Vorjahr.

Text: Schweizer Bauernverband

Die Finanzkommission des Nationalrats will die Landwirtschaft weniger stark für die Schiefelage des Bundeshaushalts abstrafen als der Bundesrat dies vorschlug. Eine Mehrheit sprach sich deshalb gegen die Kürzungen im Agrarbudget bei den Direktzahlungen, der Tierzucht und den Herdenschutzmassnahmen aus. Die Kommission will aber bei der Qualitäts- und Absatzförderung sowie den Beihilfen Pflanzenbau

um gesamthaft 9 Millionen Franken gegenüber dem Budget 2023 reduzieren. Der Schweizer Bauernverband (SBV) begrüsst in einer Gesamtwürdigung die Entscheide. Die Anforderungen an die Produktion steigen beinahe jährlich an, die Ausgaben für die Landwirtschaft liegen seit 20 Jahren konstant bei 3.6 Milliarden Franken und Landwirtinnen und Landwirte verdienen heute schon pro Stunde gerade mal 17 Franken. Unschön ist hingegen, dass die Kommission bei den Einzelkulturbeiträgen für Zuckerrüben und damit ausgerechnet im Pflanzenbau dennoch den Sparhammer ansetzt. Damit steht alles in allem dennoch weniger Geld für die Landwirtschaft zur Verfügung, obwohl die geforderten Leistungen gerade im nächsten Jahr erneut markant steigen mit entsprechenden Folgen auf die Produktionskosten und damit das Einkommen. Der SBV hofft deshalb, dass die Plenen der grossen und kleinen Kammer in der Wintersession gänzlich auf die unfairen Sparpläne auf dem Buckel der Bauernfamilien verzichten.

Gut gibts die Thurgauer Bauern.

Schweizer
**Bäuerinnen
& Bauern**
Für dich.

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt»)
170. Jahrgang.
Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.
Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft
Industriestrasse 9
8570 Weinfelden
T 071 626 28 88
F 071 626 28 89
thurgauer.bauer@vtgl.ch
www.vtgl.ch



Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:

Daniel Thür (dt)
Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Redaktionsschluss: Freitag vor nächster Ausgabe.

Verlag: Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Frehner

T 058 344 94 83
thurgauerbauer@galledia.ch

Anzeigenschluss: Dienstag, 12.00 Uhr.

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 95.-

Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 78.-

Gut besuchter Berufsinformationsanlass am Arenenberg

«Landwirt, der schönste Beruf auf Erden!» – eine persönliche Botschaft, die Tobias Kraft als Berufsbildner und Mitglied der Bildungskommission des VTL an die zahlreichen Besucher der diesjährigen Berufsinformation vom 18. November am Arenenberg richtete.

Text: Lukas Maurer, Präsident BBK des VTL



Lukas Maurer

3-jährige Grundausbildung

Lukas Maurer erläuterte den Aufbau der 3-jährigen Lehre zum Landwirt EFZ. Die Durchlässigkeit auf allen Stufen sei gewährleistet. «Es gibt keine Sackgassen», egal ob mit einer EBA-, EFZ- oder einer gymnasialen Ausbildung gestartet wird.

Es bestehen immer berufliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Dabei verwies er auf die Homepage von agrijob.ch, auf der sehr viele Infos zum Berufsfeld Landwirt zu finden sind.

Zentral an der landwirtschaftlichen Bildung ist der jährlich zu vollziehende Lehrstellenwechsel. Mit dem Einblick in drei verschiedene Lehrbetriebe erhalten die jungen Berufsleute die einmalige Chance, in unterschiedliche Betriebszweige, Produktionsrichtungen, Betriebsformen und geografische Gegebenheiten hineinzublicken.

Jede Berufslehre steht auf drei «tragenden Pfeilern», den drei Lernorten

Lehrbetrieb

Die berufliche Bildung ist auf drei Lernorte aufgeteilt. So ist die Praxisausbildung der grösste Teil, es wird auf den Lehrbetrieben ausgebildet.

ÜK

Die berufsspezifischen überbetrieblichen Kurse (ÜK) werden während acht Tagen im 1. und 2. Lehrjahr besucht. Dieser wichtige Bildungsteil findet auf ausgewählten Betrieben statt. Spezifisch eingesetzte ÜK-Instruktoren vermitteln während dieser Tage praktische Lerninhalte zu den Themen Strassenverkehr

und Ladungssicherung, Ackerbau- und Futterbaumechanisierung, Arbeitssicherheit, Anwenden von Hof- und Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln, Milchgewinnung und Hygienemassnahmen in der Lebensmittelgewinnung. Ein wesentlicher Teil ist auch die praktische und gesetzliche 4-tägige Ausbildung an Hebefahrzeugen, wie z.B dem Gegengewichtstapler.

Berufsschule

Der schulische Teil wird über alle drei Lehrjahre gleichmässig verteilt und umfasst 550 Lektionen/Jahr. Ein fixer Schultag/Woche und zusätzliche Kurse in den Herbst- und Wintermonaten ermöglichen den Lernenden eine abwechslungsreiche Kombination zu den Arbeiten auf den Lehrbetrieben. Hanspeter Keller als stellvertretender Schulleiter am BBZ Arenenberg erläuterte den Inhalt und Umfang der verschiedenen Fächer, Kurse und Exkursionen. Der allgemeinbildende Unterricht (ABU) und der Sport stehen über die gesamte Lehrdauer auf dem Stundenplan.

«Es gibt keine Sackgassen», egal ob mit einer EBA-, EFZ- oder einer gymnasialen Ausbildung gestartet wird.

Lukas Maurer

Aus der Praxis

Mit einem Erfahrungsbericht von Ramon Dietiker, der zurzeit das 1. Lehrjahr absolviert, durften die Zuhörer in die Wahrnehmung eines Lernenden eintauchen. Die Berufsfindung, das Schnuppern und Bewerben und der Start in die Lehre waren Themen, die Ramon als Erstes ansprach.

Danach berichtete er von den Erfahrungen im ersten halben Jahr der Lehre, Ramon schätzt es sehr, dass er bereits selbständig verantwortungsvolle Arbeiten wie den Transport von den Zuckerrüben zur Fabrik oder die Aussaat des Winterweizens erledigen konnte. Das «Sichtbare» an den geleisteten Arbeiten und das Beobachten und Miterleben der selbst eingesäten Kultur seien eine grosse Befriedigung und erfüllen ihn mit Stolz.

Tobias Kraft, der die Sicht eines Berufsbildners aufzeigte, gab Tipps, wie Schüler die Lehrstellenauswahl angehen könnten. Das Schnuppern sei sehr wichtig. Dabei gelte es zu spüren, ob sich der Lernende in der Familie, dem Betrieb und dem Umfeld wohlfühlen könnte. Bei der Lehrstellenauswahl/Reihenfolge der Lehrbetriebe sei zu beachten, dass am Ende des 2. Lehrjahres bereits ein Teil der praktischen Prüfung stattfindet. Die Lernenden schliessen zu diesem Zeitpunkt die Teilbereiche praktische Tierhaltung und die Mechanisierung auf dem Lehrbetrieb ab. Auf Lehrbetrieben ohne Tierhaltung sei das Bestreiten der Teilprüfung mit zusätzlichen Bemühungen verknüpft. Mit Urban Reifler, Lehrbegleiter, gibt es am Arenenberg eine Anlaufstelle für landwirtschaftliche Lernende, um Fragen zu klären. Diese

Amtsstelle gilt als verbindendes Glied zwischen Lehrbetrieben, Berufsschule, Verband und Kanton.

Neues Lehrmodell: «3+1»

Zum Schluss wurde noch ein Ausblick auf die landwirtschaftliche Lehre nach anstehender Bildungsreform aufgezeigt. Dieses unter dem Namen «3+1» bekannte Modell wird voraussichtlich per August 2026 in Kraft gesetzt. Betroffen sind erstmals Lernende und Berufsbildner, die zu diesem Zeitpunkt ein 1.-Lehrjahr-Verhältnis beginnen. Da noch einige Bildungsinhalte geklärt werden müssen, kann noch nicht zu allen Fragen umfassend Auskunft gegeben werden. Der aktuellste Revisionsstand kann auf agrijob.ch nachgelesen werden. Im Frühling 2024 dürften die relevantesten Eckpunkte geklärt sein.

MILCHPRODUKTION



Ehrung der langlebigen und leistungsstarken Braunviehkühe

Wiederum haben beachtliche 35 Braunviehkühe im Thurgau die beeindruckende Lebensleistung von 100 000 kg erreicht. Dieser Erfolg ist nicht nur ein Zeugnis für die aussergewöhnliche Qualität der Tiere, sondern auch für das Engagement und die Fachkenntnisse der Tierhalter.



Michael
Schwarzenberger

*Text und Bild: Michael Schwarzenberger,
Leiter Beratung Milchproduktion, Arenenberg*

Im Thurgau erreichten im Jahr 2022 wiederum 77 Kühe eine Lebensleistung von über 100 000 kg Milch. Die Besitzer der 35 Braunviehkühe erhielten anlässlich der Braunviehzüchertagung in Sulgen als Anerkennung eine Urkunde von Braunvieh Schweiz. Die Erreichung von 100 000 Kilogramm Milch ist ein bedeutender Meilenstein, der nicht nur den Erfolg der einzelnen Kühe, sondern auch den Einsatz und das Wissen der Tierhalter, vielfach der ganzen Familie, widerspiegelt.

Grosses Interesse an der SMP-Regionaltagung auf dem Nollen

An vier regionalen Informationsanlässen berichten die Schweizer Milchproduzenten (SMP) jeweils im November über Aktuelles aus der Milchbranche. Erstmals fand die Tagung auf dem Nollen statt. Der neue SMP-Präsident, Boris Beuret, konnte viele Interessierte begrüssen.

Text und Bild: Ursi Piechl, TMP

Gute Lebensqualität ist wichtig

Zu den Schwerpunkten SMP 2023+ gehört die Weiterentwicklung des Grünen Teppichs. André Pittet, Vizedirektor SMP, stellte den Selbstcheck «Lebensqualität» vor. Für einmal soll nicht nur etwas für Tiere und Umwelt getan werden, sondern auch auf das Wohlbefinden der Milchproduzentinnen und Milchproduzenten geachtet werden. Denn eine hohe Lebensqualität der Bauernfamilien gewährleiste eine langfristige, nachhaltige Milchproduktion. Im Auftrag der SMP hat die HAFL ein Konzept für diesen Selbstcheck entwickelt. Mit Fragen zu Themen wie Gesundheit, Zeitmanagement, finanzieller Situation, Beziehungen, die online (anonym) beantwortet werden können, sollen die Problempunkte eruiert und dadurch Verbesserungen erreicht werden. Die SMP arbeiteten zurzeit daran, konkrete praktische Hilfestellungen zu gestalten, so André Pittet.

Nachhaltige Produktion auch im Ausland ein Thema

Auch wenn es den Anschein erwecke, der Milchkonsum gehe zurück, steigt dieser weltweit an. Die Milchkuhbestände seien in Europa zwar rückläufig, wachsen in Asien und Amerika aber rasant. Zudem entstehen weltweit riesige Innovationszentren für Milchprodukte. Laufend werden neue Produkte entwickelt oder an neuer Verpackung geforscht. André Pittet betonte, dass die Rolle der Milchwirtschaft in der Ernährung der Weltbevölkerung von entscheidender Bedeutung sei. Der Hitzestress bei Kühen nimmt aufgrund der Erderwärmung zu und verursacht hohe finanzielle Verluste. Auch deshalb werde das Thema Nachhaltigkeit ernst genommen. Die Erkenntnis, dass es professionelle Milchproduzenten brauche, die auf Nachhaltigkeit achten, sei angekommen.

Situation Milchmarkt Schweiz

Die Milchproduktion ist im Vergleich zum Vorjahr leicht tiefer und der Milchkuhbestand nahm weiter ab. Die Handelsbilanz beim Käse ist gekippt: Erstmals wurde mehr Käse importiert als exportiert, so der Direktor SMP, Stephan Hagenbuch. Die globale Inflation habe dazu beitragen, dass der Export stockte. Der Butterbestand befinde sich auf einem normalen Niveau, sodass im Moment keine Importe getätigt werden müssen. Der A-Richtpreis wurde trotz hartem Ringen von 81 auf 79 Rappen festgelegt. Der Stand der Umsetzung des Grünen Teppichs zeige, dass man auf einem guten Weg sei. 87% der Gesamtmilchmenge ist angemeldet. Ab 2024 müssen alle Milchwirtschaftsbetriebe die Anforderungen des Grünen Teppichs erfüllen. In der Diskussion störten sich einige daran, dass der Grüne Teppich nun Pflicht für alle sein soll. Stephan Hagenbuch erklärte, dass



Informierten über aktuelle Themen der Schweizer Milch (v.l.): Stephan Hagenbuch, Direktor SMP, Boris Beuret, Präsident SMP, Adrian Arnold, Leiter Marketing SMP, André Pittet, Vizedirektor SMP.

die Lebensmittelkonzerne ihre Nachhaltigkeitsziele, die sie sich gesetzt haben, erfüllen müssen. Deshalb seien sie an einem Ausbau des Grünen Teppichs interessiert. Er betonte aber, dass die Teilnahme an der 2. Phase freiwillig sei.

Swissmilk hat einen hohen Bekanntheitsgrad und wird als schweizerisch, glaubwürdig und vertrauenswürdig wahrgenommen.

Adrian Arnold

Politisches Umfeld der Milchproduzenten

Die Zusammensetzung des neuen Parlaments lasse hoffen, dass die Entscheide wieder eher zugunsten der Landwirtschaft ausfallen werden. Der Bundesrat hat die Kürzung des Agrarbudgets 2024 von 2,2% durchgewunken. Dabei würden die Rindviehalter doppelt bestraft, müssten sie doch auch die Kürzung der BTS-Beiträge von 90 auf 75 Franken hinnehmen, so Hagenbuch. Bei der Biodiversitäts-Initiative setzten sich die SMP dafür ein, nicht auf den Gegenvorschlag und auch nicht auf die vereinfachte Version einzutreten. Die Entscheidung fällt im Ständerat in der Wintersession. Die SMP wollen mit stichhaltigen Argumenten (neue Studie über Biodiversität) auffahren, um die Ratsmitglieder zu überzeugen. Die Initiative «Für eine sichere Ernährung» von Franziska Herren ist lanciert und werde die Landwirtschaft weiter auf Trab halten. Bereits beginne die Diskussion um die Agrarpolitik 2030+. Eine Umfrage des SBV soll Hinweise geben, wie sich die Rindviehproduktion in den nächsten Jahren entwickeln werde. Boris Beuret werde in der Begleitgruppe Einsitz nehmen, führte Stephan Hagenbuch weiter aus.

Die Kuh ist kein Klimakiller

Die Kuh und ihr Methanausstoss galten lange Zeit als klimaschädlich. Nun ist wissenschaftlich erwiesen, dass Methan 7-mal weniger schädlich ist als bisher angenommen. Für die Klimastrategie habe das BLW

klar definiert, dass für die Ernährung die Vorgaben der Ernährungspyramide gelten sollen, so Stephan Hagenbuch. Diese beinhalten drei Portionen Milch und Milchprodukte pro Tag und erhöhen in der Ernährung somit ihren Stellenwert. In der tierischen Produktion hat das Rindfleisch dank Koppelnutzung (Milch/Fleisch) einen halb so grossen THG-Fussabdruck. Die Milch sei somit Teil der Lösung der Klimastrategie.

Marke Swissmilk – glaubwürdig und vertrauenswürdig

«Swissmilk hat einen hohen Bekanntheitsgrad und wird als schweizerisch, glaubwürdig und vertrauenswürdig wahrgenommen.» Adrian Arnold, Leiter Marketing der SMP, zeigte auf, welche Strategien im Marketing angewendet werden. Auf den Social-Media-Kanälen ist Swissmilk aktiv mit Filmen, Podcasts, Games, Rezepten und Gewinnspielen. Die Inhalte sind gesunde Ernährung, nachhaltige Produktion (Grasland Schweiz), und auch der Vergleich Pflanzendrink – Kuhmilch wird dargelegt. Neu wird auch auf Tiktok sehr erfolgreich die Milchwirtschaft erklärt. Weitere Zielgruppen sind junge Familien, wo unter anderem auch gesunde Babyernährung thematisiert wird. Präsenz zeigen die SMP auch an den grossen Festivals. Für den Schulunterricht gibt es umfangreiche Unterlagen. Sehr wichtig ist weiterhin die Öffentlichkeitsarbeit der Milchproduzenten/-innen, sie seien die glaubwürdigsten Botschafter des Produkts ihrer Arbeit. Adrian Arnold rief dazu auf, ihre Höfe den Konsumenten zu zeigen. Der Tag der Schweizer Milch vom 20. April 2024 biete Gelegenheit dazu. Verbrauchsmaterial kann bei den SMP bestellt werden, wobei Milchproduzenten von einem Jahresgut haben von 500 Franken profitieren.

In seinem Schlusswort betonte Boris Beuret die Bedeutung der Schweizer Milchproduktion: «Unser Beruf ist anspruchsvoll und die Herausforderungen vielfältig. Wir tragen in der Schweiz dazu bei, unsere Mitmenschen gesund, genussvoll und gleichzeitig nachhaltig zu ernähren.»

Wetterregel für den 1. Dezember:

**Fällt auf Eligius ein starker Wintertag,
die Kälte wohl vier Monate dauern mag.**



Argumente für die nachhaltige Schweizer Milchproduktion

Milch ist schlecht für die Umwelt und das Klima – Milchbauern sind Tierquälerei – Milch ist ungesund. Solche Aussagen sind falsch und entbehren jeglicher Grundlage. Doch wie kann man sich dagegen wehren, wenn einem dies vorgeworfen wird? Oft fehlen uns in diesen Momenten stichhaltige Argumente. Die Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten hat zu diesem Thema sieben Argumente erarbeitet, die er in einer Serie vorstellt. Die Argumente können auch auf der Geschäftsstelle bezogen werden (z.B. zum Aufhängen für öffentliche Anlässe etc.): Telefon 071 626 20 52 *Thurgauer Milchproduzenten (TMP)*

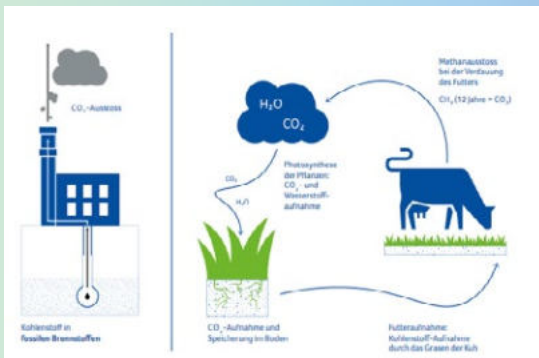
DIE KUH IST KEIN KLIMAKILLER

KUH-EMISSIONEN SIND TEIL DES ÖKOLOGISCHEN KREISLAUFS

- Kühe stossen bei der Verdauung des Futters Methan aus.
- Dieses Methan zersetzt sich nach 12 Jahren in CO₂ und Wasserstoff.
- Durch die Photosynthese nehmen Pflanzen CO₂ aus der Atmosphäre auf und führen Kohlenstoff C wieder in den Boden zurück. Ein Teil bleibt im Boden als Humus gebunden, der andere Teil wird durch Ernte und Futtermittelaufnahme der Kühe wieder in die Atmosphäre emittiert.
- Die Verdauungsemissionen des Milchviehs sind lediglich für 3.4% der Treibhausgasemissionen der Schweiz verantwortlich.

VERGLEICH CO₂ AUSSTOSS VON FOSSILEN BRENNSTOFFEN

- Bleibt jahrhundertlang in der Atmosphäre



Quelle: SMP

weitere Infos

Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis – ein Praktiker berichtet

Die Dezentrale Versuchsstation (DVS) Smarte Technologien in Tänikon TG wird von Agridea, Agroscope sowie den Kantonen Thurgau und Schaffhausen getragen. Sie verfolgt das Ziel, neue Technologien unter Praxisbedingungen anzuwenden und zu optimieren. Hier arbeiten Wissenschaft, Beratung und Praxis eng zusammen, was man als Ko-Kreation bezeichnet.

Text und Bilder: Agridea



Urs Dietiker

Beim ersten Projekt der DVS wird seit 2022 die ortsspezifische Düngung für drei Jahre unter Praxisbedingungen auf sieben Betrieben durchgeführt und ausgewertet. Dabei wird die Düngergabe innerhalb einer Parzelle anhand von Applikationskarten variiert. Die Ergebnisse

der ersten beiden Jahre sind vielversprechend. Diese werden neben weiteren am 15. Januar in Tänikon bei einer Fachtagung für Beratung und Praxis vorgestellt.

Einer der beteiligten Praxisbetriebe ist Urs Dietiker aus Felben TG. Er baut auf gut 50 ha ackerfähiger Fläche Zuckerrüben, Raps, Mais, Gerste, Soja und Rübli an. Er ist von Anfang an im Projekt mit Weizenflächen dabei.

Urs, welchen Stellenwert hat der Weizenanbau in deinem Betrieb?

Wir bauen Weizen auf rund 15 Hektaren an. Seine Wirtschaftlichkeit als alleinige Kultur ist unbefriedigend, dennoch ist er fester Bestandteil unserer Fruchtfolge.

Was hat dich dazu motiviert, am Projekt teilzunehmen?

Die Beratung vom Arenenberg hat uns angesprochen. Wir wollten das mögliche Düngereinsparpotenzial ausloten, was angesichts der Vorgaben des Bundes wichtiger wird. Wir Landwirte engagieren uns gerne für Verbesserungen im Umweltschutz und in der Biodiversität. Gleichzeitig müssen wir jedoch qualitativ hochwertige Lebensmittel produzieren und zu einem guten Selbstversorgungsgrad beitragen. Vielleicht kann uns moderne Technologie hel-



Terminal des Düngerstreuers, mit dem die Applikationsmenge händisch verstellt werden kann.

fen, diesen Spagat besser zu meistern. Die Erfahrungen dienen uns als Entscheidungsgrundlage für die Anschaffung neuer Technologie.

Wie wird die ortsspezifische Düngung bei dir im Betrieb umgesetzt, und welche Technologie kommt dabei zum Einsatz?

Wir haben schon zuvor die Düngermenge innerhalb einer Parzelle auf der Grundlage langjähriger Erfahrung variiert. Nun unterstützt uns dabei die Technologie. Unter Einbezug von Satellitendaten werden Applikationskarten erstellt, die die Düngermenge ortsspezifisch vorgeben. Diese Karten sind auf dem Tablet hinterlegt, ich kann die Düngermenge manuell während der Fahrt am Terminal des Düngerstreuers variieren. Wir setzen aktuell weder Lenksystem noch einen Isobus-fähigen Düngerstreuer ein.

Was sind deine Erfahrungen mit der ortsspezifischen Düngung?

Die Auswirkung auf den Ertrag kann ich noch schlecht beziffern. Jedes Jahr ist unterschiedlich, und die Auswertung der Ergebnisse des aktuellen Jahres läuft noch. Ich habe aber den Eindruck, dass die Qualität des Weizens durch die ortsspezifische Düngung besser ist. Er neigt dazu, weniger ins Lager zu gehen, und der Einsatz von Wachstumsreglern kann vermindert werden. Ich bin von der Vorteilhaftigkeit einer Anpassung der Düngergabe nach unterschiedlichen Zonen im Feld überzeugt.

Was sind die Hauptunterschiede zwischen der bisherigen Düngemethode und der ortsspezifischen Düngung im Projekt?

Die sind in unserem Fall gar nicht so gross. Die Applikationskarte tritt jedoch an die Stelle der langjährigen Erfahrung. Wir haben vorher schon an manchen Stellen bis zu einem Drittel weniger gedüngt als im Durchschnitt der Parzelle. Mein Eindruck ist, dass die Applikationskarten etwa dem entsprechen, was ich sonst auch aufgrund meiner Erfahrung variieren hätte.

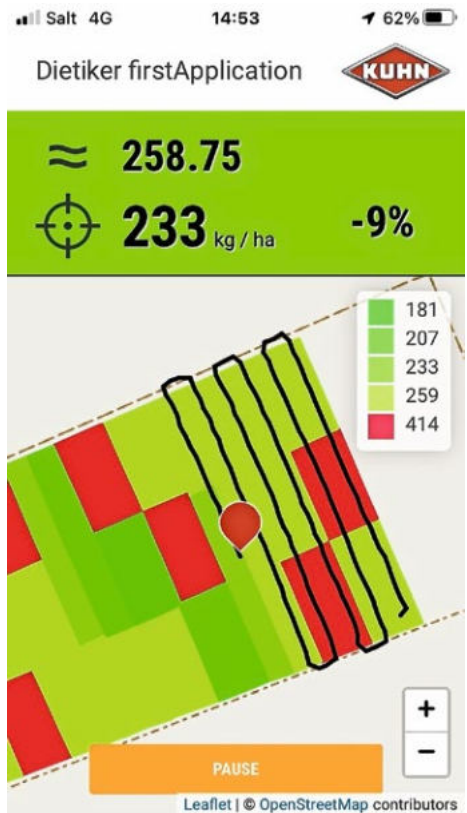
Welche Herausforderungen siehst du in der ortsspezifischen Düngung?

Man kann die Witterung für die nächsten Wochen nicht voraussehen, und davon hängt die Düngewirkung ja auch ab. Es bleibt die Unsicherheit, ob mehr oder weniger gedüngt werden soll. Bei anderen Kulturen scheint die ortsspezifische Düngung einfacher zu sein.

Was muss gegeben sein, dass du die ortsspezifische Düngung auch nach Projektabschluss weiter anwendest?

Damit auch Lernende oder Aushilfen Dünger streuen können, muss die Mengenregelung automatisch erfolgen. Dazu sind Lenksystem und ein Isobus-fähiger Düngerstreuer notwendig. Die Mehrkosten hierfür sind jedoch noch zu hoch. Da Düngerstreuen keine typische Lohnarbeit ist, scheidet auch ein überbetrieblicher Einsatz aus.

Wie bewertest du die Zusammenarbeit mit der Dezentralen Versuchsstation Smarte Technologien?



Anzeige der Applikationskarte auf dem Tablet.

Die Zusammenarbeit ist sehr gut. Man kann die Anliegen der Praxis einbringen und profitiert von den Diskussionen mit den Fachleuten. Es ist sehr zu begrüßen, dass Wissenschaft, Beratung und Praxis hier gemeinsam nach Lösungen für die künftigen Herausforderungen suchen.

Aktuelle Informationen zu Aktivitäten und Projekten der DVS Smarte Technologien finden sich auf dieser Website:



Steigende Kosten vs. sinkende Einkommen

Während die Ernten letztes Jahr besser waren als im verregneten Vorjahr, hatten die steigenden Betriebskosten einen spürbaren Einfluss auf das Einkommen der Bäuerinnen und Bauern: Die Kosten unter anderem für Dünger, Energie und Personal stiegen stärker, als die Betriebe durch ihre Produkte einnahmen.

Text und Bild: Renate Hodel/LID

Im Jahr 2022 erlebte die Schweizer Landwirtschaft trotz besserer Ernten einen Rückgang des landwirtschaftlichen Einkommens. Die neuste Erhebung des landwirtschaftlichen Einkommens von Agroscope zeigt, dass das Durchschnittseinkommen pro Betrieb auf 79 700 Franken fiel, was einen Rückgang von 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Dieser Rückgang wurde laut Erhebung hauptsächlich durch stark gestiegene Produktionskosten und niedrigeren Preise auf dem Schweinemarkt verursacht.

Einfluss der Teuerung auf landwirtschaftliche Aufwände

Der Hauptgrund für den diesjährigen Einkommensrückgang sei definitiv die starke Teuerung der landwirtschaftlichen Produktionsmittel, erklärt Jan Pierrick von der Forschungsgruppe Unternehmensführung und Wertschöpfung bei Agroscope. Eine genaue Quantifizierung des Effektes der Teuerung auf die Entwicklung der Aufwände sei allerdings nicht möglich, da die entsprechende Datenlage fehle. Basie-



Bäuerinnen und Bauern haben letztes Jahr weniger verdient.

rend auf den bestehenden Preisindizes des statistischen Diensts Agristat des Schweizer Bauernverbands könne aber abgeleitet werden, wie stark der Teuerungseffekt war, so Jan Pierrick: Der Preisindex für die landwirtschaftlichen Produktionsmittel sei 2022 gemäss Agristat um 9,9 Prozent gestiegen – die Aufwände total seien nur um 4 Prozent gestiegen. «Das

Das weist darauf hin, dass die Betriebe ihren Inpuleinsatz mengenmässig substanziiell reduziert haben, um dieser starken Teuerung entgegenzuwirken.

Jean Pierrick

Sparmassnahmen in der Landwirtschaft

Der Bundesrat will aufgrund der angespannten Finanzlage das Agrarbudget 2024 um 2 Prozent senken. Das stösst in der Landwirtschaft auf Unmut, unter anderem weil die Agrarausgaben im Verhältnis zu den Gesamtausgaben in den letzten 20 Jahren gesunken sind. Das Budget wird aber noch Thema im Parlament sein. Bereits haben die Finanzkommissionen des Ständerates und des Nationalrates beantragt, die Kürzungen deutlich zu reduzieren. Im Rahmen der Präsentation des Agrarberichts 2023 zeigte Christian Hofer, Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft, Verständnis für die Reaktionen der Landwirtinnen und Landwirte. «Mit der parlamentarischen Initiative (Anmerkung: Dabei geht es um die Absenkerpfade Pflanzenschutzmittel und Nährstoffe) hat man eigentlich mehr Leistungen von der Landwirtschaft verlangt. Es ist dann im Sinne des Verständnisses der Landwirtschaft schwierig, auf der einen Seite gewisse Mehrleistungen zu verlangen, aber auf der anderen Seite entsprechende Mittel zu kürzen», so Hofer. Das habe in der Branche zu einem Unverständnis geführt.

weist darauf hin, dass die Betriebe ihren Inputeinsatz mengenmässig substanziell reduziert haben, um dieser starken Teuerung entgegenzuwirken», erläutert Jan Pierrick. Dementsprechend könne schlussgefolgert werden, dass die Zunahme der Aufwände fast ausschliesslich auf die Teuerung zurückzuführen sei.

Ertragsdifferenzen in der Schweizer Landwirtschaft

Obwohl 2022 für den Pflanzenbau, insbesondere Obst-, Wein- und Ackerbau, gute Bedingungen herrschten und der Milchproduzentenpreis sowie die Preise für Geflügel- und Rindfleisch aufgrund knapper Angebote stiegen, litt der Schweinemarkt unter Überangebot und Preisverfall. Auch dies hat laut der Agroscope-Erhebung zu einer insgesamt uneinheitlichen Entwicklung auf der Ertragsseite geführt: Die gesunkenen Preise auf dem Schweinemarkt haben auch zum Einkommensrückgang beigetragen, sind aber doch von deutlich geringerer Bedeutung als die Teuerung der landwirtschaftlichen Produktionsmittel. Und tatsächlich sei beispielsweise die Rindviehhaltung in der Schweiz deutlich bedeutender als die Schweinehaltung. «Nichtsdestotrotz haben die Schweinehalter dieses Jahr massive Einkommenseinbussen erlitten – bei den spezialisierten Schweinebetrieben ist der Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft als Vollzeitäquivalent um 36,1 Prozent von 91 300 auf 58 300 Franken zurückgegangen», erklärt Jan Pierrick. Trotz dieses starken Rückgangs liege der Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft der spezialisierten Schweinebetriebe aber leicht über dem Durchschnittswert aller Schweizer Landwirtschaftsbetriebe.

Einkommensdynamik: Landwirtschaftslöhne rund ein Drittel tiefer

Dieser Durchschnitt betrug letztes Jahr 56 100 Franken – so viel verdienten die Familienarbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben, was einem Rückgang von 6,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Agroscope-Erhebung zeigt ausserdem, dass der Verdienst je nach Region variierte, wobei er in der Bergregion am stärksten zurückging. «Im Dreijahresmittel von 2020 bis 2022 erzielten die Familienarbeitskräfte in der Landwirtschaft tiefere Löhne als Arbeitnehmende im zweiten und dritten Sektor», so Jan Pierrick. Der Median des Arbeitsverdienstes je Familienarbeitskraft habe in der Tal-, Hügel- und Bergregion im dreijährigen Mittel jeweils 91 Prozent, 65 Prozent beziehungsweise 58 Prozent des Vergleichslohnes*.

Daneben zeigt die Erhebung zum landwirtschaftlichen Einkommen, dass auch das Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte, das sowohl landwirtschaftliche als auch ausserlandwirtschaftliche Einkünfte umfasst, ebenfalls um 0,7 Prozent auf 110 500 Franken sank, wobei das ausserlandwirtschaftliche Einkommen leicht anstieg. Dies deutet laut Agroscope darauf hin, dass landwirtschaftliche Betriebe zunehmend auf zusätzliche Einkommensquellen angewiesen sind, um finanzielle Stabilität zu gewährleisten.

* Der Vergleichslohn entspricht dem Medianwert der Löhne aller im Sekundär- und Tertiärsektor beschäftigten Angestellten und umfasst den standardisierten Jahresbruttolohn sowie besondere Vergütungen und den 13. Monatslohn.



Direktvermarktung

Direktvermarktung: Was ist beim Einstieg zu beachten?

Kann ich meine Projektidee mit der Raumplanung vereinbaren und wie sieht die Meldepflicht im Umgang mit Lebensmitteln aus? Für einen erfolgreichen Einstieg in die Direktvermarktung braucht es einige Abklärungen und genügend Wissen über die geltende Gesetzgebung.

Text und Bilder: Brigitte Frick, Direktvermarktung und Agrotourismus, Arenenberg



Gut sichtbare Verkaufstafeln und ein gepflegter Verkaufsort gehören zum erfolgreichen Verkaufen ab Hof.



Brigitte Frick

Die eigenen Produkte selber zu vermarkten ist der Traum vieler Bauernfamilien. Ist es ein Hofladen, ein Verkaufsstand am Wochenmarkt oder doch lieber ein Warenautomat? Wer in die Direktvermarktung einsteigen möchte, muss sich einige Gedanken machen, bevor er loslegt. Welche

Produkte habe ich und welche Verkaufsform passt zu meinem Betrieb? Habe ich genügend Zeit und ist meine Projektidee mit der Raumplanung vereinbar?

Raumplanung erlaubt Direktvermarktung

Die Verarbeitung und Vermarktung der eigenen Produkte auf dem Landwirtschaftsbetrieb ist bis zu

einer bestimmten Verarbeitungstiefe zonenkonform. (Art 34 Absatz 2 RPV). Überschritten wird dann die erlaubte Grenze, wenn der Verarbeitungsbetrieb gewerblich-industriellen Züge annimmt und der landwirtschaftliche Charakter des Standortbetriebs nicht mehr vorhanden ist. Zudem ist zu beachten, dass Verkaufsstände oder -automaten ausserhalb der Bauzone nur im Hofbereich bewilligungsfähig sind. Sämtliche Baugesuche sind über die Gemeindebehörde einzureichen. Die kommunale Bauverwaltung prüft, ob die Unterlagen vollständig sind und ob das

Informationen für die Direktvermarktung

- Arenenberg: Beratung und Weiterbildungsangebote für Betriebe mit Direktvermarktung. Aktuelle Übersicht auf www.areneneberg.tg.ch
- Bauen ausserhalb der Bauzone im Kanton TG: www.raumentwicklung.tg.ch
- Umfassende Übersicht zum Bauen ausserhalb der Bauzone gibt die Broschüre des Verbands für Raumplanung Espace Suisse. www.espacesuisse.ch
- Landwirtschaftliche Beratungszentrale Agridea: Infomaterial zu Verarbeitungsraum, gesetzliche Grundlagen in der Direktvermarktung etc. www.agridea.ch
- Meldeformular für Lebensmittelbetriebe: www.kantlab.tg.ch oder www.arenenberg.tg.ch
- Beim Amt für Wirtschaft und Arbeit gibt es Informationen zu den Ladenöffnungszeiten. www.awa.tg.ch
- Departement für Justiz und Sicherheit: Fragen zur Bewirtung auf dem Hof wie zum Beispiel das Führen einer Gelegenheitsbewirtschaftung. www.djs.tg.ch

Vorhaben mit kommunalen Interessen vereinbar ist. Sie legt das Gesuch öffentlich auf und leitet es dem kantonalen Amt für Raumentwicklung zur Beurteilung weiter.

Meldepflichtig: Umgang mit Lebensmitteln

Wer mit Lebensmitteln umgeht, hat seine Tätigkeit der zuständigen Vollzugsbehörde zu melden. Mitzuteilen sind auch Betriebsschliessungen sowie wichtige Veränderungen im Betrieb, die Auswirkungen auf die Lebensmittelsicherheit haben können. Im Kanton TG ist das Meldeformular dem kantonalen Laboratorium in Frauenfeld einzureichen.

Deklaration von Lebensmitteln

Wer vorgefertigte Lebensmittel abgibt, muss sicherstellen, dass alle obligatorischen Angaben auf der Verpackung sind. Die schriftliche Deklaration umfasst folgende Punkte: Sachbezeichnung, Zutatenverzeichnis, Mindesthaltbarkeits- oder Verbrauchsdatum, Allergene, Namen und Adresse des Produzenten, das Produktionsland (bei ausländischen Zutaten), und die Gebrauchsanweisung (wenn nötig). Seit dem 1. Mai 2021 ist die Nährwerttabelle obligatorisch. Diese Regelung gilt jedoch nicht, wenn es sich um einen Direktverkauf im Umkreis von 50 Kilometern handelt und die Produkte handwerklich hergestellt werden.

Beim Offenverkauf muss die Deklaration nur mündlich sein. Ausnahmen gibt es beim Fleisch sowie Sortenangaben von Äpfeln, Birnen und Kartoffeln.



Ein saisonales Angebot kann mit einer Gelegenheitswirtschaftsbewilligung gelöst werden.



Wer Leute auf dem Hof verpflegt, braucht neben einem guten Fachwissen auch eine herzliche Offenheit.

Ladenöffnungszeiten für Bauernhofläden

Im Kanton TG dürfen sämtliche Verkaufsgeschäfte von Montag bis Samstag von 6 bis 22 Uhr geöffnet sein. Eine Ausnahme bilden neben Tankstellenshops zum Beispiel auch Bauernhofläden, die auch an Sonntagen, aber nur von 8 bis 20 Uhr, geöffnet sein dürfen. Am Karfreitag, Oster- und Pfingstsonntag sowie am Eidg. Dank-, Buss- und Betttag und am Weihnachtstag sind alle Verkaufsgeschäfte geschlossen. Nicht unter das Gesetz über die Ladenöffnungszeiten fallen Warenverkaufsautomaten, sofern sie nicht im Inneren von Verkaufsgeschäften aufgestellt sind.

Genuss auf dem Hof: Bewilligung nötig?

Wer im Kanton Thurgau neben dem Hofverkauf auch Speisen und Getränke zum direkten Genuss vor Ort abgibt, benötigt ein Wirtschaftspatent. Es besteht jedoch die Möglichkeit, sich unter bestimmten Bedingungen davon zu befreien. Keine Wirteprüfung und lediglich eine Bewilligung ist zum Beispiel für eine Gelegenheitswirtschaft nötig. In der Landwirtschaft kann das ein saisonales Angebot sein, indem zum Beispiel das Konsumieren von Buurehof-Glace lediglich während maximal sieben Monaten auf dem Hof möglich ist. Eine Gelegenheitswirtschaftsbewilligung kostet Fr. 300 ohne Alkoholausschank und Fr. 600 mit alkoholhaltigen Angeboten.

Pflanztag an der Primarschule Lommis

Die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) und der Schweizer Obstverband haben ein Obstgartenprojekt für Primarschulen lanciert. Durch über das Projekt finanzierte Jungbäume und Beerensträucher entsteht an verschiedenen Schulen ein ausserschulischer Lernort «Obstgarten», der langfristig in die Schul- und Unterrichtskultur mehrerer Klassen eingebunden wird. Die Kinder lernen also, was es braucht, bis wir die regionalen Obstsorten geniessen können. Das Arenenberger Obstteam begleitet die Thurgauer Schulen bei fachspezifischen Fragen.

Text und Bilder: Katja Schmid

Die Primarschule Lommis macht mit Klassen der Unter- sowie der Mittelstufe am Projekt mit. Mittels einer Degustation mit anschliessender Abstimmung duften die Kinder selber auswählen, welche Sorten auf dem Schulareal angebaut werden sollen. Zur Auswahl standen verschiedene Apfel- und Birnensorten sowie eine Zwetschgensorte. Somit werden die Schulklassen von Anfang an in das Projekt mitbezogen.



Im Vorfeld durften wir mit den beteiligten Lehrpersonen, dem Hauswart sowie dem Schulpräsidenten den Schulstandort begutachten und die geeigneten Stellen für die Obstbäume auswählen.

Neben den praktischen Arbeiten erfahren die Schüler und Schülerinnen in extra dazu erarbeiteten Unterrichtseinheiten vieles rund um das Wachstum der Bäume und Sträucher, die Sortenvielfalt sowie die Verarbeitung. Auch Themen wie Saisonalität, Handel und Nachhaltigkeit werden je nach Stufe thematisiert. Anfang November 2023 war es nun so weit. Die Schülerinnen und Schüler machten sich mit Schaufeln und Spaten auf den Schulweg. Gemeinsam wurde voller Tatendrang abgemessen und Pflanzlöcher wurden ausgehoben, damit die Bäume am richtigen Ort gepflanzt werden konnten. Danach wurde jeder Baum mit einem Stützpfehl versehen und sorgfältig festgebunden. Bei jedem Arbeitsschritt durften wir die Kinder anleiten und begleiten. Ganz stolz präsentieren sich nun die gepflanzten Obstbäume, welche im Frühling noch mit Beerensträuchern ergänzt werden. Somit entsteht in Lommis ein lehrreicher Obstgarten für die Schülerinnen und Schüler.



Marktkommentar Mostobsternte – Schlussbericht

Fazit zur Mostobsternte 2023: Wenig dafür süss



Text: Lara Basile, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Verarbeitung und Produktion, Schweizer Obstverband

Am 17. November haben die Mostereien die letzten grösseren Mengen Mostobst verarbeitet und damit die Saison 2023 abgeschlossen. Insgesamt wurden 36 086 Tonnen Mostäpfel und 2059 Tonnen Mostbirnen in den Mostereien im Ernteausgleichssystem verarbeitet. Der Bio-Anteil lag bei den Mostäpfeln bei 9% und bei den Mostbirnen bei 17% und ist damit etwas tiefer als in den Vorjahren. Die Erntemenge entspricht bei den Mostäpfeln der geschätzten Menge (35 900 t). Bei den Mostbirnen erreicht die Erntemenge 76% der Schätzung.

Aus dem Obst wurden im Jahr 2023 folgende Produkte hergestellt:

Direktsaft	46 669 hl
Konzentrat	4 533 t
Brennsaft	559 hl
Saft für Essig	473 hl

Auf SGA-Mostobst wurde dieses Jahr aufgrund der geringen Erntemenge kein Ernteausgleichsbeitrag erhoben. Bei SGA-Mostbirnen und Bio-Mostobst wurde bereits vor der Ernte festgelegt, dass im Jahr 2023 auf einen Ernteausgleichsbeitrag verzichtet wird.

Witterungsbedingt weniger, dafür süsse Früchte

Die diesjährige Erntemenge liegt bei den Mostäpfeln um 33% und bei den Mostbirnen um 37% unter den Vorjahresmengen. Die Gründe für die geringe Erntemenge sind ein niederschlagsreicher und kalter Frühling, der die Bestäubung beeinträchtigte, ein trockener Juni sowie Unwetter Ende August. Aufgrund der Unwetter im Wallis floss jedoch deutlich mehr Tafelkernobst in den Mostobstkanal als in anderen Jahren. Die vielen Sonnenstunden im Juli und August wirkten sich positiv auf den Zuckergehalt der Früchte aus. Dieser lag bei den Mostäpfeln mit 49,5°Oechsle im Durchschnitt der letzten fünf Jahre und bei den Mostbirnen mit 50,4°Oechsle leicht über dem Durchschnitt.

Starke Ostschweizer Produktion

Rund 75% der Mostäpfel stammen aus der Ostschweiz. Die Region Bern/Westschweiz lieferte 21%, das Mittelland und die Zentralschweiz zusammen 4% der gesamten Mostäpfel in das Ernteausgleichssystem. 52% der Birnen wurden in der Ostschweiz geerntet, 42% im Mittelland und in der Zentralschweiz und 6% in Bern und in der Westschweiz.

KURZ ERWÄHNT

Portulak: Nischenkraut mit Winterhärte

Obwohl Portulak in Vergessenheit geraten ist, kann die Gemüsepflanze mit viel Swisness auftrumpfen: Das robuste Salatkraut kommt auch im Winter frisch aus der Schweiz. Neben dem Winterportulak gibt es auch den Sommer- oder Gemüsepportulak, der aber seltener angebaut und in der wärmeren Jahreszeit im Freiland kultiviert wird. Die Anbaufläche von Portulak ist in der Schweiz mit rund 2,8 Hektaren (2022) sehr klein, rund zwei Drittel davon im Biolandbau. Die Schweizer Saison dauert laut den Schweizer Ge-

müseproduzenten von Oktober bis April. Auch bekannt als Kubaspinat, Burzelkraut, Tellersalat oder Kreusel, hat Portulak von allen Grünpflanzen den höchsten Gehalt an Omega-3-Fettsäuren sowie Alpha-Linolsäure. Portulak ist ausserdem reich an Vitamin C und A, wie auch B und B2 sowie Alkaloiden und Flavonoiden. Gerade im Herbst und Winter, wenn im Garten kein frisches Gemüse mehr geerntet werden kann, ist Portulak als Vitaminspender besonders willkommen.

LID

«Traditionelle Sorten in Ehren: Aber warum eigentlich?»

In der Welt der Lebensmittelproduktion und des Konsums finden traditionelle Sorten oft nur wenig Beachtung. An der PGREL-Fachtagung zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft wurde darüber diskutiert, wie man das Profil ebendieser Sorten schärfen und die Beachtung steigern kann.

Text: Renate Hodel/LID, Bild: ProSpecieRara

Wie kann man die Öffentlichkeit für die Vielfalt der genetischen Ressourcen sensibilisieren und damit deren Konsum nachhaltig beeinflussen? Um diese Frage zu beantworten und die Arbeit der Akteurinnen und Akteure der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen zu inspirieren, referierten an der PGREL-Fachtagung am Inforama Rütli in Zollikofen unter anderem Pascal Lorenzini, Dozent für Wirtschaft an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) und Rainer Pietrek, Verantwortlicher für Gartenpflanzen bei Coop und Jumbo und präsentierten ihre Perspektiven im Hinblick auf das Nischengebiet.

Der Wert traditioneller Sorten

In einer Welt, die sich rasant verändere, erschienen traditionelle Gemüse- und Obstsorten als Relikte einer vergangenen Ära, führte Pascal Lorenzini von der HAFL aus. Doch gerade in dieser Schnelllebigkeit liege ihr wahrer Wert verborgen. Und auch im Kontext des Megatrends Neöökologie werde die Rolle traditioneller Sorten besonders deutlich. Sie repräsentierten eine nachhaltige, ressourcenschonende Alternative gegenüber dem Bild von intensiven Monokulturen und seien eng mit anderen Trends wie Minimalis-

mus, Bio-Boom und Regionalisierung verbunden. Über ihre praktischen Vorteile hinaus schafften traditionelle Sorten eine emotionale Verbindung zur Natur und unserer Kulturgeschichte. Jede Sorte trage eine Geschichte in sich, erzählt von Generationen von Bauern und Gärtnern, die sie gepflegt und weitergegeben haben.

Kommunikation und Inspiration

Um die Bedeutung traditioneller Sorten voll zu erfassen und zu vermitteln, müsse das Warum hinter ihrer Erhaltung kommuniziert werden, führte Pascal Lorenzini weiter aus. Es gehe darum, authentische Geschichten zu teilen und eine nachhaltige Beziehung zwischen Konsumenten, Landwirten und der Natur zu schaffen. Bereits 1999 initiierte die Schweizer Einzelhändlerin Coop eine Partnerschaft mit ProSpecieRara. Einerseits sei Einzigartigkeit der Produkte und Sorten ein Verkaufsargument, andererseits erzählten Produkte wie beispielsweise Käse oder Milch der Appenzeller Ziege, einst fast ausgestorben, eine Geschichte, die weit über den reinen Geschmack hinausgingen.

Wirtschaftliches Interesse und Nachhaltigkeit

Die Entscheidung, ProSpecieRara-Produkte im Regal aufzunehmen, sei aber natürlich nicht rein altruistisch getroffen worden. Coop habe erkannt, dass gewisse Kundinnen und Kunden zunehmend Wert auf Authentizität, Glaubwürdigkeit und Nachhaltigkeit legten, so Rainer Pietrek. Diese Kunden suchten Produkte, die nicht nur gut schmecken, sondern eben auch eine Geschichte erzählten – und diese Kundschaft sei bereit, dafür einen höheren Preis zu zahlen. Die Positionierung dieser Produkte als hochwertige, sympathische Schweizer Produkte trage auch zur wirtschaftlichen Stabilität von Coop bei. Trotzdem besetzten die Produkte einen Nischenmarkt und die Vermarktung traditioneller Sorten sei nicht ohne Herausforderungen. Einerseits erforderten sie kommunikative Unterstützung, um ihre Besonderheiten hervorzuheben. Andererseits müssten Produzenten gefunden werden, die bereit seien, diese oft weniger ertragreichen Sorten anzubauen und diese trotzdem in entsprechenden Mengen bereitzustellen.



Von ProSpecieRara gefördert: die Aubergine «Rotonda Bianca Sfumata di Rosa».

Kampagne 2023, 9. Woche: 20. November 2023 bis 26. November 2023



Ernte- und Transportorganisationen halten die Fabrik am Laufen

Text: Peter Imhof, Schweizer Zucker AG

Dank nachlassender Niederschläge ist die Rüben-ernte seit der vergangenen Woche wieder möglich. So gelang es den Verlade- und Transportorganisationen, die geplanten Lieferungen auszuführen und die Fabriken mit ausreichend «Rohstoff» zu versorgen. Die Schweizer Zucker AG (SZU) bedankt sich bei den Pflanzern und Pflanzern, den Ernteunternehmen und den Verantwortlichen der Transportorganisationen für ihre Flexibilität und das grosse Engagement.

Die Wetterbedingungen hinterlassen ihre Spuren bei den Rübenqualitäten, was speziell die Mitarbeitenden der Fabrik in Aarberg forderte. Zu Beginn der Woche belasteten Rübenlieferungen mit tiefen Ausbeuten die Filterstationen enorm. Die geplanten Filterwechsel zogen sich in die Länge und die deswegen gedrosselte Verarbeitungsleistung konnte erst ab Mittwoch wieder erhöht werden. Die nächste «Bremsung» folgte in der Nacht zum Sonntag. Kleinste Steinchen aus der Erde, die mit den Rüben mitgeliefert wird, haben die Siebe im Extraktionsturm verstopft. Folglich konnte der Saft nicht mehr

abfliessen. Das Problem wurde teilweise gelöst und die Verarbeitungsleistung wieder schrittweise erhöht. Dennoch ist es möglich, dass für die verbleibende Kampagne die angestrebte Verarbeitungsleistung von 400 t pro Stunde nicht mehr erreicht wird. Als Folgen davon musste die Rübenanfuhr auf der Strasse für Montag der laufenden Woche in zwei von drei Kreisen verschoben werden. Weitere Verschiebungen auf Bahn und Strasse sind zudem absehbar. Die SZU ist dazu in aktivem Austausch mit den Transportorganisationen.

Wesentlich ruhiger verlief die Berichtswoche in Frauenfeld. Die Verarbeitungsleistung wurde durch Qualitätsunterschiede bei den Rüben sowie Lieferungen mit hohem Steinanteil nur geringfügig beeinflusst. Bei den Rübenqualitäten fällt zwischen den Standorten der mittlerweile grosse Unterschied beim Zuckergehalt auf. In Aarberg sind die Werte in der vergangenen Woche auf 14,5% eingebrochen, während sie sich in Frauenfeld nach einem kurzzeitigen Rückgang bei 16,5% stabilisiert haben.

Abliefmengen Werk Aarberg in der neunten Kampagnenwoche, Kampagnenbeginn 7. Oktober

Zeitraum	Strassenanfuhr Reingewicht t	Bahnanfuhr Reingewicht t	Lieferungen	Zucker	Gesamtabzug
			Total t	Ø %	Ø %
Konventionelle Rüben					
bisher	190 700	200 900	391 600	15.2	8.1
Woche 20.11.–26.11.	24 400	33 400	57 800	14.5	10.4
Total	215 100	234 300	449 400	15.1	8.4

Abliefmengen Werk Frauenfeld in der neunten Kampagnenwoche, Kampagnenbeginn 22. September

Zeitraum	Strassenanfuhr Reingewicht t	Bahnanfuhr Reingewicht t	Lieferungen	Zucker	Gesamtabzug
			Total t	Ø %	Ø %
Konventionelle Rüben					
bisher	233 900	137 600	371 500	16.6	8.1
Woche 20.11.–26.11.	39 100	20 600	59 700	16.5 CH 16.4	10.2 CH 10.8
Total konv.	273 000	158 200	431 200	16.6	8.4
Total SZU konv.	488 100	392 500	880 600	15.9	8.4

Ernährung und Rezepte

Samichlaus

Weihnachten wird immer kommerzieller. Der St.-Nikolaus-Brauch kämpft gegen diesen Trend an. Der Samichlaus-Besuch ist für viele ein Meilenstein in der Adventszeit. Nebst Äpfeln, Nüssen und Birnen verteilt der Samichlaus allerlei Traditionsgebäck.



Text und Bilder: Gabriella Röhl-Heller, Fachlehrerin und Kursleiterin, Arenenberg

Doch woher rührt dieser Brauch? Seinen Ursprung findet er im vierten Jahrhundert. Bischof Nikolaus von Myra, welches in der heutigen Türkei liegt, war ein selbstloser und barmherziger Mann. Er verschenkte alles, was er besass, an Arme und Kinder. Er zeigte, wie viel Freude das Schenken bereitet, weil die Freude des Beschenkten ins eigene Herz zurückkehrt. Alljährlich am 6. Dezember, dem Namenstag von Nikolaus, gedenkt man seiner mit dem Samichlaus-Brauch, der regional sehr unterschiedlich gefeiert wird.

Süssigkeiten in Form von Traditionsgebäcken kommen aber überall vor. Meist enthalten diese Gebäcke Gewürze. Diese waren früher sehr kostbar und nur speziellen Anlässen oder reichen Menschen vorbehalten. Pfefferkuchen, wie die Lebkuchen einst genannt wurden, Honigtirgel, Grittibänze oder Bireweggli gehören in den traditionellen Chlaussack. In einer schnelllebigen Zeit geben Traditionen Halt. Indem wir diese pflegen, bewahren wir ein Stück Kultur und geben sie weiter an die nächste Generation.

Bireweggli

Zutaten:

Teig:
500 g Halbweissmehl
0,5 TL Salz
200 g Butter
4 EL Zucker
1 Ei
1 dl Wasser, kalt



Füllung:

400 g Dörrbirnen
300 g Dörrzwetschgen ohne Stein
2 dl Rotwein
1 dl Wasser
0,5 Zitrone, Schale
2–3 EL Birnbrotgewürz
3 EL Kirsich
60 g Zucker
100 g Baumnüsse, grob gehackt
100 g Orangeat, fein gehackt
100 g Sultaninen

Anstrich:

1 Ei
1 TL Rahm
0,5 TL Zucker

Zubereitung:

Für den Teig Mehl und Salz mischen, die kalte Butter in Stücken zugeben, alles von Hand oder in der Küchenmaschine mit dem K-Haken fein verreiben. Zucker, Ei und Wasser zugeben. Den Teig rasch zusammenfügen, nicht kneten, kühl stellen. Den Teig 4 mm dick auswallen, 4 lange Streifen von 12 cm Breite auswallen.

Für die Füllung Dörrbirnen und -zwetschgen über Nacht in Rotwein und Wasser einweichen, dann in der Flüssigkeit weich kochen. Die Früchte pürieren. Alternative: 800 g fertige Birnenweggenmasse verwenden. Die übrigen Zutaten zugeben, mischen. Die Füllung längs in die Mitte der Teigstreifen geben, die langen Kanten mit Eiweiss bestreichen und die Ränder von beiden Seiten her über die Füllung legen. Die langen Rollen in 4–8 cm breite Stücke schneiden. Diese mit der Naht nach unten auf das Backblech legen. Eigelb mit Rahm und Zucker mischen, die Teigoberfläche bestreichen und mit einer Gabel einstechen und einritzen. Backen: 180 °C, 2. Rille, 20 Minuten.

Samichläusli

Zutaten:

125 g Zucker
2 Eier
1 TL Vanillezucker oder wenig Tonkabohne, gerieben, oder wenig Zitronenschale
75 g Butter, flüssig, ausgekühlt
125 g Mehl
0,25 TL Backpulver

Marzipan, beige und rot
Schokoladenfettglasur
100 g Puderzucker
15 g Eiweiss

Zubereitung:

Zucker, Eier und Vanillezucker mit dem Mixer hell und schaumig rühren. Flüssige, kalte Butter zugeben, mischen. Mehl und Backpulver zugeben, mischen. Den Teig in kleine Gugelhöpfmörchen füllen (geht am besten mithilfe eines Spritzsackes).

Backen:

180 °C, 2. Rille, 12–15 Minuten. Die Gugelhöpfli auskühlen lassen. Aus dem beigen Marzipan Kugeln für den Kopf formen, auf die Gugelhöpfli setzen. Den roten Marzipan zwischen Blechreinpapier auswallen und die Mütze formen. Nase formen. Aus flüssiger Kuchenglasur Augen auf den Marzipankugeln anbringen.

Puderzucker und Eiweiss so lange mixen, bis die Masse weiss und fest ist. Puderzuckerglasur in einen Plastik-Einwegspritzzack geben, nur eine winzige Öffnung wegschneiden. Bart und Rand der Mütze anbringen.

Tipp: Je nach Grösse der Gugelhöpfli eignet sich auch eine weisse Schokoladenkugel für den Kopf.



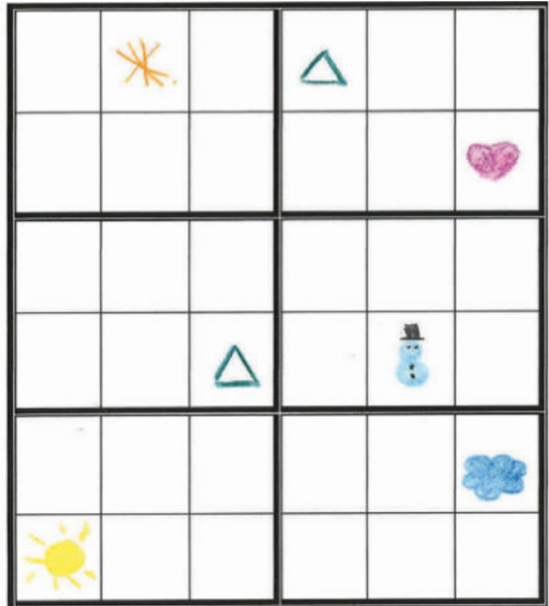


Kinderecke



Sudoku

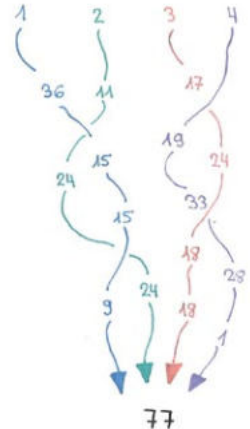
Trage in jedes Kästchen ein Symbol ein. In jeder Zeile darf das Symbol aber nur einmal vorkommen.



Lösung von:

Rechensalat,
aus Nr. 47

Lösung 3



Auflösung und Gewinnerin des Sudoku-Rätsels Nr. 47 vom 24. November 2023

Das Lösungswort heisst: STRIEGELN

Die Gewinnerin eines Thurgauer Geschenkarasses heisst: Margrit Löpfe, 8586 Buchackern.
Wir gratulieren und wünschen viel Spass.

Rätself und gewinnen

Im Arenenberger Bistro Louis Napoléon geniessen die Gäste herzlich-feine Küche mit Blick auf das berühmte Napoleonschloss. Die Küche hat sich dem Credo «Saisonal, regional – immer frisch» verschrieben und ist kulinarischer Partner von Slow Food Ostschweiz.

Quatsch, dummes Zeug	↘	vor Ansteckung geschützt	↘	grosse Siedlung	↘	↘	Strom in Norddeutschland	↘	Fälschung im Internet	↘	Lammkeule (frz.)	Wort am Gebetsende	↘	Ballwiederholung b. Tennis				
festgelegte Grenze	→						Schlussspiel	↘										
Teil der Minute		Monarchin		schweiz. Nutzfahrzeugverband	→	↻ 4					Massenheit für die Leistung							
↙		↘	↻ 3				Himmelskörper	→										
russ. Strom	→			Kindertrompeten	→						↻ 5		Behälter aus Stoff					
Hptst. v. Oberösterreich			Abk.: zu Ehren	<p>Weitere Informationen: https://arenenberg.ch/gastronomie/bistro/ oder www.arenenberg.ch</p>					kleines Restaurant, Bistro		direkt ab Produktion							
↙																		
zu keiner Zeit	→																	
↙			Gewittererscheinung															
räuml. einge-schränkt	Kopfbedeckungen																	
med. Fachbereich				schweiz. Filmregisseur † 1979	↘	↘	kurz für: in dem	↘	Zarenname		Vorn. v. Schweizer							
AKW-Standort Kt. AG	ge-schlossen			erneutes Mischen e. Aufnahme	→						Abk.: Univer-sal Serial Bus		kurz für: in das					
↙							Doppelkonsonant	↘	frz. Artikel		Wortteil: einheitlich							
↙				retten	→			↻ 2										
altes Mass d. Drucks		schweiz. Nobel-preistr. (Physik)	→								öffentl. Ver-kehrsmittel							

raetsel.ch 12_23

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

So nehmen Sie teil: Senden Sie das richtige Lösungswort per E-Mail an: info@vtgl.ch, per Post an: Thurgauer Bauer, Rätselspass, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden, oder per Fax an: 071 626 28 89. Absenderadresse nicht vergessen! **Teilnahmeschluss: Mittwoch, 6. Dezember 2023, 8.00 Uhr.** Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



VTL Landtechnik

Marti Carreisen
Hard-Weinfelden

Kur- und Badeferien Bad Birnbach

Bad Birnbach, die niederbayerische Toskana, 45 km von Passau entfernt. Das ländliche Thermalbad bietet 31 verschiedene Kur- und Badebecken, Wassertemperatur 24 °C bis 40 °C. Geniessen Sie in einem erstklassigen Hotel: geräumige Komfortzimmer, den beheizten Bademantelgang zur Thermenlandschaft, die physiotherapeutische Praxis mit Wellness-Oase, Club-Lounge und das schön gestaltete Restaurant.

Unsere Leistungen:

- Hin- und Rückfahrt in modernem Reisebus inkl. Frühstücksbuffet auf Hinfahrt, Zvieri auf Rückfahrt. Begrüßungs-Prosecco und Canapés.
- 7 Übernachtungen im **** Wellnesshotel Chrysanthihof mit 4-Gang-Verwöhnhalbpension
- 8 Tageskarten für alle Einrichtungen der Rottal-Therme inkl. Sauna-Erlebnis-Landschaft
- Badevergnügen am Anreise- sowie am Abreisetag
- Ausflug nach Passau
- Bademantelgang zur Rottal-Therme, alternativ Bademantel-Express mit dem Hotelauto

Preise:

7 Übernachtungen mit Halbpension

Deluxe-Galeriezimmer	Fr. 1350.–
Erdgeschoss-Komfortzimmer	Fr. 1350.–
Verlängerungswoche	Fr. 1050.–
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 120.–



Reisedaten:

Samstag, 13., bis Samstag, 20. Januar 2024

Samstag, 20., bis Samstag, 27. Januar 2024

Samstag, 27. Januar, bis Samstag, 3. Februar 2024

Anmeldung: VTL Landtechnik, Weierhofstrasse 9, 9542 Münchwilen, Tel. 071 966 22 43, info@vtlt.ch

Anmeldetalon:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> 13. bis 20. Januar 2024 | <input type="checkbox"/> Deluxe-Galeriezimmer (2-stöckiges Zimmer) |
| <input type="checkbox"/> 20. bis 27. Januar 2024 | <input type="checkbox"/> Erdgeschoss-Komfortzimmer |
| <input type="checkbox"/> 27. Januar bis 3. Februar 2024 | <input type="checkbox"/> Einzelzimmer |

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Tel.-Nr.: _____ Anzahl Personen: _____

Ort/Datum: _____ Unterschrift: _____

Gewünschter Einsteigeort: _____

Versicherung ist Sache der Teilnehmer, bei einer Abmeldung werden uns entstandene Kosten weiterverrechnet.

Märwiler Adventsmarkt 2023



Text und Bilder: Landfrauen Affeltrangen und Umgebung



Die Landfrauen Affeltrangen und Umgebung durften die Besucher vom Märwiler Adventsmarkt mit feinen Zöpfen, knusprigen Broten, schön verpackten Guetzli und gebrannten Mandeln zum Einkaufen animieren. Bei der Anlieferung der Backwaren verführte der feine Duft der zum Teil noch lauwarmen Produkte zum Kauf. Zum Aufwärmen gab es süssen Punsch oder einen Kafi Luz. Vielen Dank an alle Landfrauen, welche zum Gelingen dieses schönen Markts beigetragen haben.



KURZ ERWÄHNT

Hofprojekte der Schweizer Bäuerinnen und Bauern

Um möglichst viele Leute in Kontakt mit der Landwirtschaft zu bringen, suchen wir im Rahmen der Basiskampagne «Schweizer Bäuerinnen & Bauern» Gastgeberhöfe für die Hofprojekte (1.-August-Brunch, Tag der offenen Hoftüren, Stallvisite und Lockpfosten). Die aktuellen Werbemassnahmen

umfassen ein Rundschreiben an Landwirtschaftsbetriebe und einen Flyer, der bei landwirtschaftlichen Veranstaltungen und an den Schulen verteilt werden kann. Interessierte Betriebe können sich auf bauernportal.ch anmelden!

Schweizer Bauernverband

agrisano

Für die Landwirtschaft! | Alle Versicherungen aus einer Hand.

Züchternachmittag für die rote und die schwarze Kuh

Die beiden regionalen Zuchtverbände Swiss Herdbook Ost und Ostschweizer Holsteinzuchtverband haben zusammen mit Swissgenetics zum gemeinsamen Züchternachmittag in Bronschhofen und anschliessendem Fachtteil in Gloten eingeladen.

Text und Bilder: Roland Müller

Der diesjährige gemeinsam von den beiden Zuchtverbänden organisierte Züchternachmittag führte mit rund 50 Teilnehmern in die Region westlich von Wil in die beiden Kantone St. Gallen und Thurgau. Im ersten Teil stand ein Züchterbesuch bei Markus Wiedmer in Eggwil bei Bronschhofen auf dem Programm. Auf diesem Betrieb stehen im hellen und grossen Boxenlaufstall rund 80 Holstein- und Red-Holstein-Kühe. Gemolken wird mit einer Rohrmelkanlage mit acht Aggregaten mit automatischem Abzug. Für die Auf- und Nachzucht setzt Markus Wiedmer gezielt bezüglich einer bestimmten Kuh und Stier beim Samen auf gesextes Sperma. «Im vergangenen Jahr hatten wir durchaus Erfolg damit. Von 25 Kälbern waren nur deren zwei männlich», sagte Wiedmer. Die übrigen Kühe werden mit Fleischrassen belegt und die Kälber entsprechend an Mastbetriebe verkauft. Die eigenen Aufzuchtrinder bleiben, bis sie einjährig sind, auf dem Hof und gehen dann in einen Aufzuchtvertrag. Zugleich ist seine Silagelagerung, wo Trester, Mais, Schnitzel



Gastgeber Markus Wiedmer (rechts) im Gespräch mit einem Teilnehmer.

und Gras konserviert werden, etwas speziell. Die fünf Fahrsilos mit einem Inhalt von je 220 Kubikmetern grenzen direkt an den Stall. Bei der Entnahme mit einem Hoflader füllt er direkt den Futtermischwagen auf dem Futtergang und kann so ohne lange Fahrwege die Verfütterung gewährleisten. Nach der Führung durch den Stall verschob man nach Gloten, wo das Impulsreferat und Genetikinformationen auf dem Programm standen. «Die Anzahl von Dosen mit spermVital ist in den vergangenen fünf Jahren von 54 266 auf 62 544 angestiegen», zeigte Michael Böhi von Swissgenetics in seiner Funktion als Standortleiter Bütschwil auf. Zugleich zeigen die Auswertungen, dass bei Besamungen mit gesexten Dosen der Anteil von weiblichen Kälbern bei 90,3 bis 94 Prozent liegt. Auch beim Ein-



Im Stall von Markus Wiedmer wurde die grosse Herde mit rund 80 Kühen bewundert.

satz von Dosen von Fleischrassenbesamungen stellt man eine steigende Tendenz fest, wobei der Anteil im vergangenen August mit einem Plus von über 3 beachtliche 56,6 Prozent erreicht hat. «2022–2023 sind 203 255 Dosen von der Rasse Limousin, 51 436 Dosen Angus, 17 611 Dosen Simmental Mast und 13 882 Dosen Belgium Blue eingesetzt worden», sagte Böhi. Blonde d'Aquitaine und Charolais liegen bei rund 5000 Dosen. Hingegen waren aber auch die «Mischprodukte» gefragt, wo Swissgenetics 85 508 Dosen absetzen konnte.

Aus dem Red-Holstein-Stier Pickel wurde ein Star, der bis heute die Schweizer Viehzucht prägt.

«Bauernzeitung», 14. Juli 2019

Die drei entsprechenden Stiere haben ihren Ursprung in Fleischrinderrassen und werden bei Kühen mit reduzierter Fruchtbarkeit empfohlen. Silian-11 hat seinen Ursprung in den drei Rassen Simmental, Limousin und Angus und Lian-1 ist eine Kreuzung aus Limousin und Angus. Etwas speziell ist Lili-1, welcher eine Limousin-Kreuzung entsprang. Blickt man auf die Rassen, so wurden am meisten Dosen für die Fleischrinderrasse Limousin (24,3 Prozent) eingesetzt, vor den RH, RF und HO (23,2 Prozent) und Brown Swiss mit 12,9 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr liegen Angus (+12,9%) und Holstein (+8,5%) an der Spitze, während die Red-Holstein-Stiere gar 8,3 Prozent verloren haben.

Gefragter Legendenstier Pickel

«Vom 1. Juli 2022 bis 26. Juli 2023 sind bei den Red Holstein von Pickel noch 2434 Samendosen und somit bei den konventionellen Stieren am zweitmeisten Dosen verkauft worden», führte Marc-Henri Guillaume, Sire Analyst Holstein bei Swissgenetics, aus. Dabei ist er bereits seit über 22 Jahren nicht mehr am Leben. Am 25. Februar 1990 kam auf dem Hof von Urs Benninger in Salvenach (FR) ein Stierkalb zur Welt und erhielt als Sohn der Kuh Lydia den Namen Pius. Noch ahnte zu dieser Stunde wohl noch niemand, dass dieses Stierkalb noch 33 Jahre später noch in aller Munde sein wird und Geschichte schreibt. Der Heimberger Hans Schenk kaufte den Stier samt Mutter. Den Jungstier mit 83 Red Holstein

und 17 Prozent Simmentaler veräusserte er im Sommer 1991 an den damaligen KB-Verband (SVKB). Danach kam der Stier in die Besamungsstation Mülligen, wo ihm, wie jedem anderen Stier, 30 000 Spermadosen entnommen wurden. Da aber der Name Pius schon vergeben war, wurde er in Pickel umbenannt.

Nach der Absamung kaufte Schenk seinen Stier zurück, wobei sich die Kommission Schweizerischer Viehzuchtverband (KSV) daran beteiligte. 1994 konnte eine Tochter von ihm für 8000 Franken verkauft werden. Damit erfolgte sein kometenhafter Aufstieg in die Zuchtwelt. Dies wurde in der Fachzeitschrift «Schweizer Fleckvieh» wie folgt kommentiert: «Mit Pickel hat die Schweizer Genetik den weltweit komplettesten roten Stier der Gegenwart hervorgebracht.» Sein Leben endete am 1. Oktober 2001 auf der Schlachtbank. Gesamthaft sind von ihm über 300 000 Dosen Sperma produziert worden, was es heute noch ermöglicht, diese einzusetzen. Seine Erben sind in mehr als 15 Ländern zu finden und Nachkommen grasen gar in Zentral- und Südamerika.

Bei den gesexten Dosen liegt der Stier Power-ET mit 7145 Dosen in Führung, wobei er auch bei den konventionellen Dosen mit 2873 führt. Bei den Milchrasen setzen die Züchter verstärkt auf gesexte Samendosen. Seit 2016 hat sich der Anteil bei den RF auf einen Anteil von 74,1 erhöht, bei den HO auf 73,9 und bei den Jersey mit 72,8 Prozent mehr als verdoppelt. Bei allen Milchrasen liegt der Anteil bei 47,8 Prozent, was just auch dem Anteil von Brown Swiss entspricht.



Marc-Henri Guillaume nahm die Teilnehmer auf eine Fachreise nach Kanada und in die USA mit, wo Züchter von bekannten Stieren besucht worden sind.

Neuer Geschäftssitz für Mutterkuh Schweiz

Ab dem 1. Dezember 2023 ist die Geschäftsstelle von Mutterkuh Schweiz im aargauischen Lupfig zu Hause.

Text: Mutterkuh Schweiz

«Scheiden tut weh!» – das schleckt keine Geiss bzw. Mutterkuh weg. Doch wie heisst es im Gedicht «Stufen» von Hermann Hesse so treffend: «Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.» In diesem Sinne hat Mutterkuh Schweiz das Projekt «Umzug» Anfang Jahr – nach der Kündigung der Büroräume wegen Eigenbedarf seitens der Agrisano – in Angriff genommen und auf Ende Jahr erfolgreich abgeschlossen.

Bei den Abklärungen für den neuen Geschäftssitz standen Mutterkuh Schweiz und Vianco verschiede-

ne Optionen zur Auswahl. Die Variante Lupfig wurde schliesslich als beste beurteilt. Die neue Vermieterin, die Festo AG, stellt Mutterkuh Schweiz und Vianco die Hälfte des Obergeschosses ihres Schweizer Hauptsitzes zur Verfügung. Die neuen Räumlichkeiten stimmen mit den Dienstleistungstätigkeiten überein. Sie sind funktionell gestaltet und technisch gut eingerichtet. Es stehen die gewünschten Flächen für Arbeiten, Material und Meetings zur Verfügung. Der Raum Brugg war gesetzt und der neue Standort ist mit Zug oder Bus erreichbar.

Die neue Adresse lautet: Mutterkuh Schweiz, Gass 10, Postfach, 5242 Lupfig.

Die Telefonnummern bleiben unverändert (Hauptnummer 056 462 33 55). Dem Umzug zum Opfer fällt lediglich das Faxgerät, das in den vergangenen Jahren nur noch spärlich verwendet wurde.

Landjugend Tannzapfenland

Ho ... Ho ... Ho ...

Am Samstag, 9. Dezember, feiern wir aufs Neue die unglaubliche Chlaus-Party der Landjugend Tannzapfenland in Oberwangen!

*Text und Bild: OK Chlaus-Party 2023,
Landjugend Tannzapfenland*

Es würde uns sehr freuen, wenn wir auch dich im schönen Hinterthurgau begrüssen dürfen. Es erwartet dich ein Fest mit einer grandiosen Partyhalle, musikalisch unterlegt von DJ DEE CELLO, sowie eine Ü-20-Bar im Aussenzelt mit DJ Föns. In der Kaffeestube sorgt das Ländlertrio Gebrüder Iten für Unterhaltung. Das OK-Team ist bereits seit August an den Vorbereitungen für die legendäre Chlaus-Party, lass dich von den unterschiedlichen Orten überraschen, wir garantieren dir, dass du eine mega Stimmung und tolle Leute antreffen wirst.

Also, komm ab 20.00 Uhr in die Hörnlhalle Oberwangen und feste mit uns das jährliche Highlight der Landjugend Tannzapfenland! Bis bald, wir freuen uns auf ein unvergessliches Fest!



Geführte Wanderung:

Samichlauswanderung



Der Verein Thurgauer Wanderwege lädt am Mittwoch, 6. Dezember 2023, zu einer geführten Wanderung von rund 3 ½ Stunden Marschzeit ein. Die Wanderung beginnt am Bahnhof Tobel-Affeltrangen, Treffpunkt um 13.45 Uhr.

Ab dem Bahnhof Tobel-Affeltrangen geht es dem Gleis entlang bis zum Pilgerweg. Über Fliegenegg zum Türnhölzli, wo der Pilgerweg verlassen wird, führt die Wanderung ins Kaabachtöbeli und dann hinauf zum «Bürgerhüsi», der Bürgerstube Lommis, wo der Pausenhalt stattfindet.

Durch Wald und Feld führt der Weg weiter zur Murg. Nach dem Murgbrüggli besteht die Möglichkeit, via Rosentalerweiher nach Rosental abzukürzen. Es geht nun der Murg entlang, sodass man wieder auf den Pilgerweg gelangt, und weiter dem Ziel, dem Bahnhof Münchwilen, entgegen.

Die Teilnahme steht allen offen. Weitere Infos unter www.thurgauer-wanderwege.ch/wanderungen. Auskunft über die Durchführung erteilt am Vortag ab 14 Uhr das Wandertelefon 052 224 78 03.

Der Arenenberg teilt mit:

Noël! Noël! Adventsstimmung am Arenenberg

In der Adventszeit liegt ein ganz besonderer Zauber über dem Arenenberg. Die Räume, in denen einst die Familie von Napoleon III. lebte, sind weihnachtlich geschmückt, und an den drei Adventssonntagen vor Heiligabend erwartet Gross und Klein ein stimmungsvolles Programm mit Brunch, Weidegustationen, Führungen und Harfenklängen im Napoleonmuseum.



Geniessen Sie mit Familie oder Freunden einen regionalen und saisonalen Adventsbrunch am 3., 10. und 17. Dezember 2023 von 10.30 bis 14 Uhr. Gute, saubere und faire Produkte werden serviert, am liebsten aus der direkten Nachbarschaft oder erweiterten Region. Der eigene Gutsbetrieb ist für den Brunch ein wichtiger Lieferant und das Gebäck ist meist selbstgemacht. Während des Brunchs besteht die Möglichkeit, eine Auswahl der eigenen Weine zu degustieren. Zudem führt der Museumshop eine grosse Auswahl an Geschenken, und die Gärtnerei

bietet Adventsgestecke im Bistrogarten zum Kauf an. Der Brunch lässt sich nach Belieben mit einem Besuch im Napoleonmuseum oder der Teilnahme an einer Führung ergänzen. Im Schloss begeistern eine grosse südfranzösische Krippe und liebevolle Weihnachtsdekoration. Brunchgäste profitieren von einem reduzierten Museumseintritt. Programm und Informationen unter: <https://arenenberg.ch/advent2023/>

**Aktuelle Kurse und Veranstaltungen:
Wöchentlich im «Thurgauer Bauer»**

Dezember 2023

Dienstag, 5. Dezember

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Dienstag, 5. Dezember

Vortrag «Der Wiedehopf im Thurgau»

20.00 Uhr, Kantonsschule, Neubau, grosse Aula, Frauenfeld. Irmi Zwahlen, Vogelwarte Sempach. Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Mittwoch, 6. Dezember

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden.
Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93

Donnerstag, 7. Dezember

Bio-Beeren-Morgen: Erfahrungsaustausch zum biologischen Beerenanbau mit internationalen Referenten

9.00–12.00 Uhr, Landwirtschaftliches Zentrum St. Gallen, Rheinhofstrasse 11, 9465 Salez
Longcanes im biologischen Anbausystem, biologischer Pflanzenschutz bei Beeren, Versuchsergebnisse zu robusten Erdbeersorten etc. Auskunft: Carole Wyss, Arenenberg, Tel. 058 345 85 36.
Keine Anmeldung erforderlich.

Donnerstag, 7. Dezember

St. Galler und Thurgauer Beerenachmittag

13.30–17.00 Uhr, Landwirtschaftliches Zentrum St. Gallen, Rheinhofstrasse 11, 9465 Salez. Erdbeer- und Himbeeranbau: Pflanzenschutz, Anbausysteme, Sortentestung. Mit den Referenten Andrea Sausmikat aus Nordrhein-Westfalen, Michael Gasser aus Laiburg, Italien, André Ançay, Agroscope.
Auskunft: Carole Wyss, Arenenberg, Tel. 058 345 85 36. Keine Anmeldung erforderlich.

Januar 2024

Dienstag, 9. Januar

Vortrag «Der Bär von Arosa»

20.00 Uhr, Berufsbildungszentrum, Aula,

Weinfelden. Dr. Hans Schmid, wissenschaftlicher Leiter des Bärenlands Arosa. Organisation: Jagd Thurgau

Dienstag, 9. Januar

Landfrauentag mit Sabrina Stadelmann-Bachmann

14.15 Uhr, Stadtkirche Frauenfeld

Mittwoch, 10. Januar

Landfrauentag mit Sabrina Stadelmann-Bachmann

19.30 Uhr. Abendveranstaltung, evangelische Kirche Egnach

Dienstag, 16. Januar

Landfrauentag mit Sabrina Stadelmann-Bachmann

14.15 Uhr, paritätische Kirche Ermatingen

Mittwoch, 17. Januar

Landfrauentag mit Sabrina Stadelmann-Bachmann

14.15 Uhr, evangelische Kirche Weinfelden

Dienstag, 23. Januar

Vortrag «Hirnregeneration aus der Petrischale»

20.00 Uhr, Kantonsschule, Altbau, Singsaal, Frauenfeld. PD Dr. C. Tackenberg, Institute of Regenerative Medicine, UZH, Zürich. Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Februar 2024

Donnerstag, 8. Februar

Regionalkonferenz für Vorstandsfrauen der Landfrauenvereine

20.00 Uhr, mit Beatrice Neff (Perspektive Thurgau), ABA Amriswil

Montag, 12. Februar

Regionalkonferenz für Vorstandsfrauen der Landfrauenvereine

20.00 Uhr, mit Beatrice Neff (Perspektive Thurgau), Arenenberg

Dienstag, 20. Februar

Pflanzenschutznachmittag des Verbands Thurgauischer Beerenpflanzer

13.30–16.30 Uhr, Landgasthof Löwen, Hauptstrasse 27, 8583 Sulgen.
Aktuelle Themen zum Pflanzenschutz bei Beerenkulturen. Auskunft: Carole Wyss, Arenenberg, Tel. 058 345 85 36.
Keine Anmeldung erforderlich.

Mittwoch, 21. Februar

Regionalkonferenz für Vorstandsfrauen der Landfrauenvereine

20.00 Uhr, mit Beatrice Neff (Perspektive Thurgau), Mühlli Matzingen

März 2024

Dienstag, 5. März

Vortrag «Yeti, Bigfoot und andere Ungeheuer»

20.00 Uhr, Naturmuseum, Frauenfeld.
Prof. em. Dr. H.-U. Reyer, Universität Zürich. Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Samstag, 9. März

7. BäuerinnenZmorge

8.15–11.15 Uhr, Raum Probus, Arenenberg. Mit Instagrammer Jörg Büchi.

Dienstag, 12. März

Vortrag «Funktioniert die Energiewende?»

20.00 Uhr, Kantonsschule, grosse Aula, Frauenfeld. Dr. sc. nat. ETH G. Schwarz, Ex-ENSI.
Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Dienstag, 19. März

Hybride Informationsveranstaltung Weiterbildung Arenberg

19.30 Uhr. Anmeldung für Onlineteilnahme bis 15.3.2024 unter www.bbz-arenberg.ch. Teilnahme vor Ort ohne Anmeldung möglich.
Lehrgänge: Bildung Bäuerin / Bäuerlicher Haushalter; Betriebsleiterschule; Agrotechnikerin HF / Agrotechniker HF; Herdenmanagerin / Herdenmanager

Mittwoch, 27. März

Delegiertenversammlung Thurgauer Landfrauenverband

Abends, Arenenberg

April 2024

Donnerstag, 18. April

Generalversammlung Verband Thurgauer Landwirtschaft

Abends, Sulgen

Montag, 22. April

Hybride Informationsveranstaltung Weiterbildung Arenberg

19.30 Uhr. Anmeldung für Onlineteilnahme bis 19.4.2024 unter www.bbz-arenberg.ch. Teilnahme vor Ort ohne Anmeldung möglich.
Lehrgänge: Bildung Bäuerin / Bäuerlicher Haushalter; Betriebsleiterschule; Agrotechnikerin HF / Agrotechniker HF; Herdenmanagerin / Herdenmanager

KURSAGENDA

KURSE LANDWIRTSCHAFT

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Pflanzenbautagung 2023 <i>Ort: Arenenberg, 8268 Salenstein</i>	04.12.2023	13.30 – 16.30	kostenlos	Anna Brugger	01.12.2023
Praxiseinstieg in Spurführungssysteme <i>Ort: Swiss Future Farm, 8356 Ettenhausen Anmeldung: Roman Gambirasio, GVS Agrar AG, roman.gambirasio@gvs-agrar.ch, Tel. 076 434 87 73</i>	12.12.2023	jeweils 09.00 – 16.00	Fr. 195.–/Person, inkl. Verpflegung	Roman Gambirasio, GVS Agrar AG	06.12.2023
Grundkurs Homöopathische Stallapotheke <i>Ort: Arenenberg, 8268 Salenstein</i>	31.01./14.02./ 28.02./ 30.03.2024	jeweils 09.00 – 16.00	Fr. 580.–/Person; Fr. 1000.–/Ehe- paar/Familie; Fr. 465.–/Lernen- de Kt. TG, Preise inkl. Verpflegung	Kilian Appert	17.01.2024
Gut vorbereitet für die Hofübergabe <i>Ort: Arenenberg, 8268 Salenstein</i>	16.02.2024	09.00 – 16.30	Fr. 160.–/Betrieb, exkl. Verpflegung Tagesverpflegung inkl. Pausenkafi und Zöpfli Fr. 27.50 (vor Ort zu bezahlen)	Christine Heller	05.02.2024

Online-Anmeldung möglich: www.arenenberg.ch, oder wie bisher Telefon 058 345 85 00 |

E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch

KURSE ERNÄHRUNG UND KULINARIK

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Reihe Trendthema: Chrut & Chabis	13.01.2024	09.30 – 16.30	142.–	Judith Shoukier	30.12.2023
Reste verwerten	19.01.2024	17.30 – 21.30	103.–	Noemi Koch	05.01.2024
Reihe Ernährungsweisen: Teil 1 – die PALEO-Diät	27.01.2024	09.30 – 16.30	136.–	Judith Shoukier	13.01.2024

Anmeldungen unter Telefon 058 345 81 00 | kurse.hauswirtschaft@tg.ch

IM FOKUS: PRAXISEINSTIEG IN SPURFÜHRUNGSSYSTEME

- Welche Lenksysteme gibt es – nachrüstbar wie serienmässig?
- Welche Elemente der Spurführung sind für meinen Betrieb sinnvoll und welche Genauigkeit muss mein System dafür haben?
- Wie lege ich Spurlinien und Feldgrenzen sinnvoll an und wie arbeite ich mit diesen Daten weiter?

Mit ausführlichem Praxisteil auf den Maschinen der Swiss Future Farm (Fendt, Valtra, Massey Ferguson)

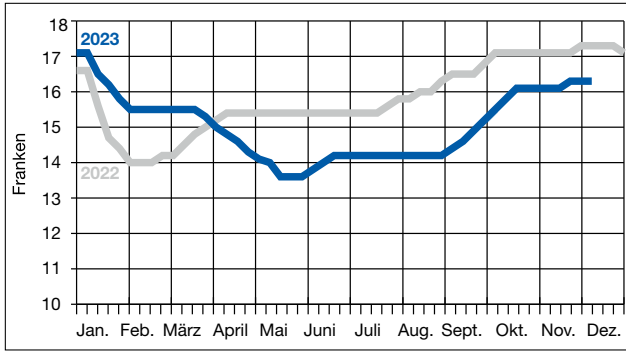
Zeit Dienstag, 12. Dezember, 09.00 – 16.30 Uhr
Ort Swiss Future Farm, Tänikon 1, 8356 Ettenhausen
Referenten Roman Gambirasio, GVS Agrar AG
Auskunft roman.gambirasio@gvs-agrar.ch, Tel. 076 434 87 73
Kosten Fr. 195.– pro Person inkl. Verpflegung
Anmeldung bis Mittwoch, 6. Dezember 2023,
Roman Gambirasio, GVS Agrar AG



Schlachtviehpreise

Labels in Schlachthöfen, Fr. je kg SG

IP-Suisse QM	T3	16.50–16.70 (+ 0.80 Labelprämie inklusive RAUS)
QM	T3	16.30



Preis für Bankkälber KV T3 Wattwil
(pro kg Schlachtgewicht)

27. November 2023
Fr. 16.30

Bankvieh, franko Schlachthof gültig 27. November bis 1. Dezember 2023

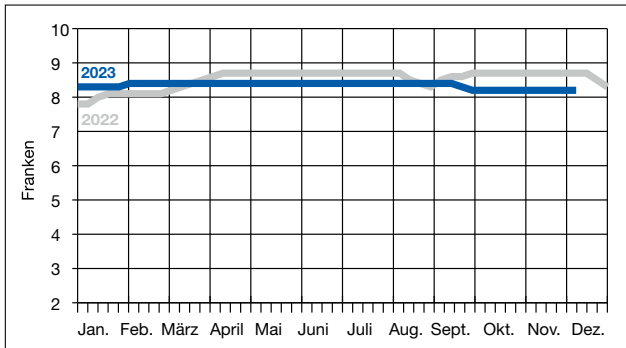
		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Muni ungeschauelte MT QM	T3	10.30	gut	gut
Muni IPS	T3	10.20–10.30 (+ 70 Rp.*)	gut	gut
Ochsen OB QM	T3	10.30	normal	normal
Ochsen IPS	T3	10.20–10.30 (+ 70 Rp.*)	normal	normal
Rinder RG QM	T3	10.30	gut	gut
Rinder IPS	T3	10.20–10.30 (+ 70 Rp.*)	gut	gut
Muni MA QM	T3	8.30	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

Verarbeitungsvieh, franko Schlachthof gültig 27. November bis 1. Dezember 2023

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Kühe VK QM	T3	9.10	gross	normal
Kühe VK QM	A3	8.20	gross	normal
Kühe VK QM	3X1–1X1	7.15–6.25	gross	normal
Kühe VK QM	3X2–1X2	7.45–6.55	gross	normal
Kühe VK QM	3X3–1X3	7.55–6.65	gross	normal
RAUS-Zuschlag je Tier Fr. 40.– (gilt nur für Mc-Donald's-Kühe über Bell, Mindestanforderung A3)				
Kühe IPS, QM-Basispreis	T3	8.90–9.00 (+ 20 Rp.*)	gut	normal
Rinder/Jungkühe RV QM	T3	9.30	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

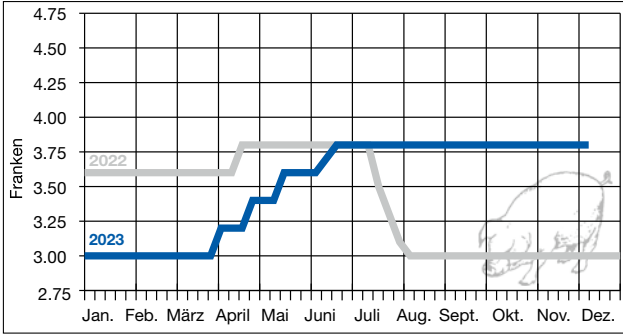


Preis für Kühe VK A3
(pro kg Schlachtgewicht)

27. November 2023
Fr. 8.20

Nach wie vor zu viele Kühen auf dem Markt. Der Preis liegt bei 9.10 Fr./kg SG. In der Woche 48 sind 754 Kühe auf den überwachten Schlachtviehmärkte angemeldet. Es wird weiterhin gebeten die Schlachtkühe möglichst zurückzuhalten. Die Marktlage wird sich wenden, wenn die Weihnachts-schlachtungen abgeschlossen sind.

Preise für Schlachtschweine ab Stall (pro kg Schlachtgewicht)

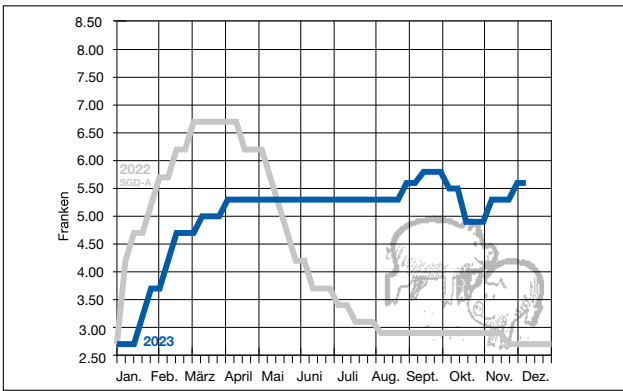


Schlachtschweine

Für die Woche 48 vom 24. November bis 30. November 2023 gelten für Schlachtschweine folgende Preise:

- Fr. 3.80/kg SG ab Stall QM Schweizer Fleisch
- Fr. 4.15/kg SG IPS ab Stall (*Basispreis QM ab Stall und die von der Migros und IP-Suisse festgelegte IPS-Prämie von aktuell 35 Rappen*)
- Fr. 1.60 – 1.80 kg SG abgehende Zuchtschweine

Preise für Jager 20 kg



Jager

Woche 48 vom 27. November bis 2. Dezember 2023

	SGD-A	IPS-Prämie
20 kg	5.60	(pro Stück)
30 kg	4.50	18.00
40 kg	4.00	

Marktbericht Wattwil vom 27. November 2023

Auffuhr:

98 Kälber, 16 Kühe, 2 Rinder, 1 Stier: 118 Stück
 *Anzahl Tränker: 67, Bankkälber: 31
 Handel Bankkälber: flüssig
 Handel Tränkekälber: sehr ruhig
 Qualität Bankkälber: gut
 Qualität Tränkekälber: gut

Bankkälber:

Preis pro Kilo Schlachtgewicht:
 QM-Label: H Fr. 17.10, T Fr. 16.50, A Fr. 14.80

Tränkekälber, Stierkälber:

AA Mastkrenzungen 100%:	Fr. 7.20
AB Mastkrenzungen 50%:	Fr. 5.30
A+ Zweinutzung:	Fr. 3.50
A milchbetont:	Fr. 3.00
B stark milchbetont:	Fr. 2.50

Tränkekälber, Kuhkälber:

AA Mastkrenzungen 100%:	Fr. 5.70
AB Mastkrenzungen 50%:	Fr. 4.90
A+ Zweinutzung:	Fr. 3.50
A milchbetont:	Fr. 3.00
B stark milchbetont:	Fr. 2.50

Preiseempfehlung Tränker SMP/ASR

AA m.: minus 0.20 > 8.20 A: unverändert > 3.20

Kategorie	AA (m,w)	AB (m,w)	A+
Preis ab Stall	Fr. 8.20/6.50	Fr. 5.80	Fr. 3.70

Kategorie	A	B	C
Preis ab Stall	Fr. 3.20	Fr. 2.70	n.V.

Das Angebot übersteigt die Nachfrage.
 Auch männliche AA-Tränker müssen teilweise in die Kälbermast verkauft werden, was zu Preisdruck führt.

Marktkommentar

Schlachtschweinepreise

Letzte Woche

Gut mittlere Angebote fanden bei einer unterschiedlichen, gut mittleren Nachfrage genügend Käufer. Die Schlachtungen lagen seit September bei durchschnittlich 47.500. Das durchschnittliche Schlachtgewicht lag aktuell bei 89,9 Kilogramm.

Diese Woche

Der Erlös für die Schweinehaltenden bleibt bei einem gut versorgten Markt unbefriedigend

Die Fachkommission Markt nimmt den Preis von 3.80 Franken/kg SG ab 24. November 2023 für QM-Schlachtschweine zur Kenntnis.

Höchster zu realisierender Preis franko Schlachthof (Fr/kg SG)

QM: variabel

Abgehende Mutterschweine

Unverändert. Mittlere Angebote und entsprechende Nachfrage bei tiefen Preisen.

Jager

Unveränderte Markt- und Preissituation bei guten Umsätzen. Im QM- und IPS-Jagermarkt stehen gut mittlere Angebote einer grossen Nachfrage gegenüber.

Die Börsenpreise für Schlachtschweine und Jager für die nächste Woche sind ab Freitag, 15.00 Uhr, über Telefon 041 462 65 98 oder www.suisseporcs.ch zu erfahren.

Bio-Schlachttiere, Muni MT und Ochsen OB

T3: Fr. 10.50 H3: Fr. 10.90 C3: Fr. 11.10

Rinder

T3: Fr. 10.50 H3: Fr. 10.90 C3: Fr. 11.10

Verarbeitungstiere

T3: Fr. 9.90

Kälber KV

T3: Fr. 17.10 H3: Fr. 18.30 C3: Fr. 18.60

Natura Beef-Bio

T3: Fr. 13.20 H3: Fr. 13.60 C3: Fr. 13.80

Bio-Schlachtschweine

Fr. 7.80

Bio-Jager (LG ab Stall)

20 kg: Fr. 13.00 30 kg: Fr. 9.70 40 kg: Fr. 7.40

Lämmer und Schafe

(Preise der Proviande Woche 48) Preise je kg SG T3.

LA (Lämmer) Fr. 14.10 je kg SG

SM 2 (Schafe mit zwei Schauffeln) Fr. 9.75 je kg SG

SM 4-8 (Schafe mit vier Schauffeln und ältere) Fr. 7.10 je kg SG

WP (Weidelämmer) Fr. 5.40 je kg LG

Tiermarkt Empfehlungen

Klauenpflege

Röllin Dienstleistungen

Tel. 079 199 98 04

91210

**Wernicht
inseriert
wird
vergessen!**

SILVESTRI
seit 1927

Ihr verlässlicher
Partner für
Bio & Demeter
Nutz- und
Schlachttiere!

info@silvestri.swiss
oder 071 757 11 00

83558

- Heu, Luzerne, Stroh,
diverse Sorten Häckselstroh;
alles auch in Bio-Qualität

- *Mais- und Grassiloballen, Maispellets etc.*
- *Bio-Pflanzenkohle in Futterqualität*
- *Kakaoschalen; Dinkelspelzen- und Strohpellets*
- *diverse Maschinentransporte Im-/Export mit Verzollung*

80240

Hofer
Landesprodukte

A-6890 Lustenau / Vorachstr. 150
Tel.: +43 5577 84 740
Mobil: +43 664 33 67 231
office@hofer-landesprodukte.com
www.hofer-landesprodukte.com

HINDER
Viehvermarktungszentrum Ostschweiz

Nikolaus-Verkaufstag: Mittwoch, 6. Dezember, 9.00–16.00 Uhr

Milchkühe in grosser Auswahl
Mutterkühe hochträchtig oder mit Kalb bei Fuss
Chlaussäckli für jeden Besucher

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Rolf und Niklaus Hinder, St. Gallerstrasse 11, 9524 Zuzwil
Tel. 079 404 45 94, www.hinder-viehvermarktung.ch

82065

Mit uns **verkaufen**
Sie tierisch **gut.**

**Thurgauer
Bauer**

Wir beraten Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galledia.ch

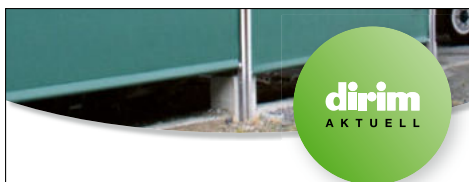


Galledia Print AG

**Notschlacht-
Service Thurgau**

**Telefon:
052 762 74 75**

83316



**ROLLVORHANG
SCHIEBEVORHANG**

Schutz vor:

- Zugluft
- Staub
- Nässe
- Schnee



Dirim AG · Oberdorf 9a · CH-9213 Hauptwil
T +41 (0)71 424 24 84
www.dirim.ch · info@dirim.ch

82514



WALTERARNOLD
VIEH- UND SCHWEINEHANDEL

Ihr Partner in der Viehwirtschaft

82178



**Offizielles Organ des Verbands
Thurgauer Landwirtschaft (VTL)**

Erscheint wöchentlich jeden Freitag

und beinhaltet unter anderem Themen wie:
Aktueller Pflanzenschutz, Tierhaltung, Milch-
produktion, Pflanzenbau, Biolandbau, Obstbau,
Waldbau, Landtechnik, Landjugend, Landfrauen

Gerne bestelle ich folgendes Abo vom Thurgauer Bauer:

- Probe-Abo, 3 Ausgaben gratis
- Schnupper-Abo, 6 Ausgaben für Fr. 10.–
- Jahres-Abo, 52 Ausgaben für Fr. 96.–

Einsenden an:

Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Thurgauer Bauer
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
abo.tgbauer@galledia.ch
Tel. 058 344 95 33

Vorname: _____

Nachname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____